

Anzeigen:
Die hiesige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg. für aus-
wärts 15 Pfg. bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. — Bismarck 10 Pfg. — durch die Post bezogen
Monatlich 55 Pfg. — Bismarck 15 Pfg. —
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neue Nachrichten.

General Anzeiger

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Wier Freibeilagen:
Acht: Unterhaltungs-Platz „Freiheiten“, — Wöchentlich: Der Landwirt, —
Der Bauer und die Arbeiter, — „Bessere Plätze“.

Inseraten-Annahme

für die Abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr Nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. Im Interesse einer gebihrigen Auskultung der Anzeigen wird gebeten, größere Inserate möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Inseraten an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Garantie übernommen werden.

Nr. 301.

Donnerstag, den 31. Dezember 1903.

18. Jahrgang.

Politische Jahresrückblick.

Das Jahr 1903 war für Europa ebenfalls ein Friedensjahr, wie dies schon von seinen Vorgängern geraume Zeit gelten konnte. Allerdings herrschte in Mazedonien ein blutiger Aufstand gegen die türkische Regierung, doch ist es gelungen, denselben zu lokalisierten und schließlich fast gänzlich wieder zu dämpfen, so daß größere kriegerische Verwicklungen auf der Balkanhalbinsel, welche leicht aus den mazedonischen Wirren hätten entstehen können, vermieden wurden. Inzwischen weiterleuchtet es nun zwar am politischen Himmel Ostasiens, da sich die Gegensätze zwischen Rußland und Japan wegen Koreas und der Mandchurie noch weiter verschärft haben, indessen darf die Hoffnung auf eine friedliche Beilegung der russisch-japanischen Streitigkeiten noch keineswegs aufgegeben werden. Wenden wir uns nun nach dieser flüchtigen Charakterisierung der allgemeinen politischen Lage den einzelnen Staaten zu, so steht für uns Deutsche natürlich das Deutsche Reich am nächsten. Vor allem bleibt da der geistige Blick an der Person Kaiser Wilhelms haften, der fort und fort unermüdet für die Wohlfahrt des Reiches wie auch für die Erhaltung seiner friedlichen Beziehungen nach außen besorgt ist. In letzter Hinsicht sind die Begegnungen des Kaisers mit dem König Viktor Emanuel in Rom, mit dem Kaiser Franz Josef in Wien und mit dem Kaiser Nikolaus in Wiesbaden und Schloß Wolfsgarten bemerkenswerth, ihre Frieden stiftende Bedeutung liegt klar zu Tage. Das eingeleitete freundschaftliche Verhältnis Deutschlands zu Dänemark erhielt durch den Besuch Kaiser Wilhelms am Kopenhagener Hofe anlässlich des 88. Geburtstages König Christians 9. eine wesentliche Förderung. Im Dezember hat dann eine nochmalige Begegnung Kaiser Wilhelms mit König Christian stattgefunden, indem der greise dänische Herrscher gelegentlich seiner Durchreise nach Umarmen den deutschen Kaiser in Potsdam besuchte. Wie immer, so unternahm auch der Kaiser im vergangenen Sommer eine Erholungsreise nach Norwegen, wo er diesmal sogar länger als sonst weilte. Allgemeinste Theilnahme im deutschen Volke und auch in weiten Kreisen des Auslandes rief das Falkland hervor, von welchem Kaiser Wilhelm im Herbst befallen wurde. Glücklicherweise hat sich daselbe, nachdem der berühmte Galspezialist Schmidt-Frankfurt a. M. einen erfolgreichen operativen Eingriff zur Entfernung des am linken Stimmband des Kaisers aufgetretenen Polypen unternommen hatte, als durchaus unbefährlicher Natur erwiesen; gegenwärtig ist der Monarch wieder vollständig hergestellt. — Die Kaiserin trug im März bei einem Spazierritt im Grunewald durch einen Sturm mit dem Pferde einen leichten Armbruch davon, doch heilte die Verletzung sehr rasch. Kronprinz Wilhelm und sein Bruder Prinz Friedrich unternahmen im Frühjahr eine Orientreise auf welcher sie Norfu,

Ägypten und Konstantinopel berührten. Noch vorher im Januar, hatte der Kronprinz einen mehrtägigen Besuch am Petersburger Hofe abgeleistet.

Als das hervorragendste Ereignis des Jahres in der inneren deutschen Politik dürfen wohl die im Juni vollzogenen Reichswahlen zum Reichstage gelten. Ihr bemerkenswertestes Ergebnis war die abermalige beträchtliche Zunahme der sozialistischen Reichstagsfraktion, deren Zahl auf 81 Mitglieder stieg. Am 3. Dezember wurde durch den Reichstagspräsident Grafen Bülow der neue Reichstag eröffnet. Seine Hauptaufgabe in der jetzigen Session bildet die Durchführung der endlich eingeleiteten Reform der Reichsfinanzen, während die Entscheidung über die neu abzuschließenden Handelsverträge der nächsten Session vorbehalten bleibt. Neben den Reichstagswahlen fanden Landtagswahlen in Preußen, Sachsen, Baden und noch anderen Bundesstaaten statt. Einen Personalwechsel gab es im Reichs-Schatzamt, dessen bisheriger Chef, Staatssekretär Freiherr von Tschammer, zum Reichsminister für die Reichsfinanzverwaltung ernannt wurde. Auch der preussische Kriegsminister Freiherr von Goltz schied von seinem Posten, auf welchen General von Einem, Direktor des allgemeinen Kriegsdepartements berufen wurde. Ferner trat der Präsident des Reichsgerichts, von Oehlschläger, zurück, sein Nachfolger wurde der Direktor im Reichsjustizamt, Wirtl. Geh. Rath Gumbert. Mit dem Tode ging als General von Gumbert, Präsident des Reichs-Militärgerichts, an die Spitze desselben wurde dann der jetzige Kommandierende General des 9. Armeekorps von Maffow berufen. Zum neuen Bischof von Mainz an Stelle des verstorbenen Dr. Brück wurde Dr. Kirstein, Mitglied des Mainzer Domkapitels, gewählt. Unter den Tode des Jahres befindet sich auch Theodor Mommsen, der berühmte Historiker, Staatsminister R. von Delbrück, der verdienstvolle Mitarbeiter Vismars und Abgeordneter von Revesgen, der ehemalige langjährige Reichstagspräsident. In Bayern trat Ministerpräsident Graf Crailsheim zurück; der bisherige Kultusminister von Bodewitz wurde sein Nachfolger. In der Provinz Sachsen wurden unter den Augen des Kaisers große fünfjährige Kriegsmemoranden der Truppen des 4., 11., 12. und 13. Armeekorps abgehalten. In Nürnberg fand das 10. deutsche Turfest statt.

Oesterreich-Ungarn hatte auch im Jahre 1903 unter den alten nationalen und politischen Kämpfen zu leiden. Speziell in Oesterreich machte sich der Zwist zwischen Deutschen und Tschechen immer mehr bemerkbar und verhinderte den Reichsrath am produktiven Arbeiten. Die zwischen Oesterreich und Ungarn spielenden Ausgleichsverhältnisse führten in letzterem Lande zu mehrfachen Kabinettskrisen. Dem Ministerium Szell folgte im Juni das Ministerium Rhen-Edenbach, und letzterem wieder im Oktober das Ministerium

Tisza nach. In Kroatien fanden blutige, ungarnfeindliche Unruhen statt. Der Kaiser Franz Josef empfing nacheinander die Besuche des Königs von Sachsen, des Königs von England, des Kaisers Wilhelm und des Kaisers Nikolaus.

Italien erlebte als bemerkenswertestes politisches Ereignis die Entsetzung des Ministeriums Samardelli durch das jetzige Ministerium Giolitti. In Rom wollten zu Besuche am Königshofe im Frühjahr zuerst König Edward von England und dann Kaiser Wilhelm. Im Juli verschied der greise Papst Leo 13., ihm folgte auf dem Stuhle Petri Pius 10., der bisherige Patriarch Carlo von Venedig, nach. Nicht wenig Verstimmung rief in Italien das Unterbleiben des angesagten Zarenbesuches in Rom hervor.

In Frankreich wickelte sich das politische Leben ausnahmsweise ohne besondere Zwischenfälle ab. Scharf ging die radikale Regierung des Ministerpräsidenten Combes gegen die Congregationen und Ordensgesellschaften vor, deren Ueberhebung einen staatsgefährlichen Charakter angenommen drohte. In Algier hatten die Franzosen wiederholte Grenzverletzungen mit feindlichen marokkanischen Stämmen. Präsident Douhet empfing in Paris die Besuche der Könige von England und von Italien und stattete seinerseits einen Besuch in England ab.

In England wurde durch die schützamerikanischen Pläne des einflussreichen Colonialministers Chamberlain eine Regierungskrise hervorgerufen, welche im September den Rücktritt Chamberlains und mehrerer anderer Minister und im Oktober die Umbildung des Ministeriums Balfour zur Folge hatte. Mit dem Tode des ehemaligen Premierministers Marquis Salisbury hat das Land den Verlust eines berühmten Staatsmannes zu beklagen. In Afrika führten die Engländer einen jahrelangen Feldzug im Somaliland; derelbe hat ihnen bislang noch keinen sonderlichen Gewinn gebracht. (Schluß folgt.)

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 30. Dezember.

Stürmische Sitzung der Berliner Stadtverordneten.

Die Berliner Stadtverordneten verhandelten gestern über die Billigkeit der Wahl des sozialdemokratischen Stadtverordneten Kerfin, gegen die mehrfach Einspruch erhoben worden ist. Nach langer Debatte wurde die Wahl für ungültig erklärt. Im Laufe der Debatte kam es zu sehr erregten Szenen. Der sozialdemokratische Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Stadthagen verbat sich eine Einmischung des Stadtverordnetenvorstandes in eine persönliche Auseinandersetzung mit dem liberalen Stadtverordneten Justizrath Cassel. Als die Umstehenden, darunter Stadtverordnete und Reichstagsabgeordnete Mommsen,

„Hein war's da unten, alter Fuchs?“ rief er noch einmal zu. „Kannst noch ein Weiden unter den Felsen sehen, bis der neubadene Doktor von Rirgenheim, Aristoteles Storchbein dich erlöst!“

„Dass es anders kommen sollte, als es in menschlicher Berechnung lag, kam nicht einmal einem Doktor Storchbein in den Ueberfimm. Kaum, daß er in übermäßig raschem Tempo einige Schritte weitergeirrt war, begegnete ihm ein Gensdarm, der fortwährend interessiert unter sich sah, was den Ueberdokter selbstam befreundete.“

„Suchen Sie was?“ frag er daher mit überlauter Stimme den Kopfhänger.

„Ja, doch, 200 Mark.“

„Sind die hier zu finden?“ wunderte sich der Ueberdokter und blühte jetzt gleichfalls unter sich.

„Ich suche nämlich den Dollmetschen, den Dieb, den Einbrecher, den Werdubben Johann Fuchs, auf dessen Kopf der Magistrat von Rirgenheim die Summe von 200 Mark gesetzt hat und der sich in diesem Gegen herumtreiben soll.“

„Boshaft, wie wär's?“

In Aristoteles' Ueberfimm arbeiteten die Gedanken mit Hochdruck.

„Sehen Sie einmal dort in die Grube, wo für gewöhnlich die Fälscher haufen. Sie ist freigelegt und irgend wer sitzt drin. Wohlgerathene der Fälscher, den Sie suchen“, sagte er mit dem harmlosesten Gesichte und im Gefühle unantastbarer Wahrheit. „Das ließ sich der Mann nicht zweimal lügen. Wie auf Fälscher eilte er voran, um gleich darauf ein weitläufiges: „Fuchs, sind Sie drinnen?“ in die Grube zu werfen.“

In jeder anderen Zeit hätte Dr. Fuchs die Fortlassung des ihm gebührenden Titels schwer geahndet. Heute klang ihm der schlichte Ruf wie Sphärenmusik.

„Jawohl!“ antwortete er daher prompt, „ich sitze unter den Fälschern.“

„So kommen Sie rasch heraus, der Magistrat hat die Summe von 200 A. auf Ihren Kopf gesetzt!“

„Donner ja!“ In maßloser Eitelkeit hatte Dr. Fuchs seinen wichtigen Menschen stets überschätzt. Allein doch hoch hatte er sich nicht einmal tagirt. Und während er maßlos auf einer improvisierten Leiter nach oben kroch, nahm er sich vor, zukünftig



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Der Ueberdokter.

Humoreske von Dr. Strahlenberg.

Das war denn doch ein bißchen gar zu bunt. Das ging schon über's Bohnenlied. Entweder er oder jener andere. Einer von ihnen mußte das Geld räumen. Einer war zuviel auf dieser Welt. Und der Junge, der Neue, der Moderne, der Ueberdokter, wie sich Aristoteles Storchbein mit Vorliebe nennen hörte, schlug mit der übermäßig schlanken Hand, die an den Fingergelenken überlange Nägel zierten, auf die Tischplatte, daß es nur so krachte und der übermenschlich hochstehende Halsstragen über dem frisch gefalteten Hemde auseinanderbrang.

Nicht genug, daß ihn jener vor circa 8 Tagen todt gefaßt, und er bei dem vorherrschenden Aberglaube der Bauern Nähe hatte, aufzuerstehen, wollte er ihm morgen den Streich spielen, persönlich bei der Kerkengewalt in Rirgenheim zu erscheinen, was für ihn, Aristoteles Storchbein, so gut als eine Niederlage, für den Andern aber einen glänzenden Sieg bedeutete. Pah, da war er auch noch da. Ein solch nichtsahnendes Vorgehen mußte fürchterlich getoht werden.

Dann kam ihm der Gedanke an Lenchen und er hielt einen Augenblick inne. Lenchen war nämlich des Andern, des Alten, des Unmodernen, des Mutterdoktors, wie sich Johann Thomas Fuchs mit Vorliebe nennen hörte, einzige Tochterlein und in allen Stücken soliditätlich mit ihrem Vater. Bis auf den Haß gegen Aristoteles Storchbein, der sich bei ihr in Liebe gewandelt. Allein hatte sie ihn nicht selbst von der niederträchtigen Dankschuld ihres Erzeugers in Kenntnis gesetzt, ihn quasi durch die Blume zur Gegenwehr auffordernd? Und da unten am ähnersten Ende stand ganz hübn, ganz klein, ganz zierlich, nur dem Ueberdokter Aristoteles sichtbar, die Mandglocke! Geliebter! Valsire morgen früh punkt 6½ Uhr unser Haus. Ist über dem rothen Erker der rothe Vorhang gezogen und die rothe Ampel brennt, so hat Papa seinen Plan durchgeführt.“

„Schon nohet sich die Stunde“, sang Aristoteles Storchbein in überhöhem Diskant und überflüstem Tonalle und der Uebermuth blühte ihm dabei aus den Augen, denn er hatte eine Idee, eine Idee, die schon mehr eine Ueberidee zu nennen war, die ihn über alle Maßen belustigte und über Gebühr hinaus beschäftigte.

Punkt 6½ Uhr stand Aristoteles Storchbein vor Feinsliebchens Haus. Aber da war es nicht allein die roth; Ampel gezogen, sondern hinter alle dieser Nähe lugte strahlend wie Frau Aurora selber ein blonder Mädchenkopf hervor und ein paar rothe Lippen über dem rosigen Kinn spitzten sich zu liebevollem Kusse. Aristoteles Storchbein wußte Bescheid. Leichtfertig, geräuschlos huschte er auf seinen mit Ueberfälschen versehenen Füßen dahin, ein übermüthiges Rächeln auf dem feinen, blaffen Gesichte, eine kleine, boshafte Felle um die Lippen, die sich über tadellos weißen Zähnen wölften. Am äußersten Ende der Stadt bog er in eine endlose Chaussee ein, über der bereits die volle Gluth des Tages brütete und über die eine tödtliche Ruhe ausgegossen schien.

Behutsam tappte er voran. Hier, hier mußte die Stelle sein, die er suchte. Es war eine mächtige Grube, in der gewöhnlich die Fälscher haufen. Heute sollte sie für kurze Zeit einen Fuchs beherbergen, wenngleich einen der medizinischen Fakultät. Allein da sich Fuchs und Fälscher bekanntlich fortgesetzt in den Worten liegen, hatten vermuthlich die Herrn des Hauses bei Herannahen des hohen Gastes rücksichtsvoll das Geld geräumt. Jetzt kam er an die mauerhohe Vertiefung, die zu anderen Zeiten, da der Magistrat von Sumpfpflanzen die Ueberbrückungskosten scheute, mit einem Bretter verdeckt war. Heute stand sie offen, so daß der erste beste ahnungslos des Weges kommende Wanderer wohl gern, hätte Aristoteles Storchbein einen Blick auf den Grund geworfen. Allein die Furcht vor dem Entbedtwerden hielt ihn was einen leisen, gurgelnden Laut zur Folge hatte und irgend einen undeutlichen Gegenstand zu Tage förderte. Vielleicht direkt gen Rirgenheim zu, um noch rechtzeitig zur Kerkengewalt einzutreffen.

Ihr Willkür zu erkennen gaben, verbat sich Stadthagen auch deren Einmischung, da sie nicht die Funktionen des Vorstehers länger ausüben wollten, wenn sie ihn nicht wiederwählen wollten. (Erneuter Lärm.) Stadthagen ruft, Wahlen habe „Freiheit!“ gerufen. Wenn Mommsen das wirklich gerufen habe, sei er ein Lügner! (Lärm.) Stadthagen: Ruhe! Endlich schafft die Mode des Vorstehenden Ruhe, der Stadthagen zur Ordnung ruft. Stadthagen bemerkt, die Art, wie Mommsen seine Meinung „Freiheit“ genannt habe, kennzeichne ihn so deutlich, wie er ihn zu kennzeichnen nicht wagen würde. Der Himmel bleibe sitzen. (Durchdringender Lärm.) Der Vorsitzende rief Stadthagen zum zweiten Male zur Ordnung. Die Sozialdemokraten verlangten auch für Mommsen einen Ordnungsruf. Dieser stellte fest, der Vorsitzende habe seinen Ausdruck unparlamentarisch genannt, er füge sich dessen Autorität.

Kein silberner Maulkorb.

Die Nordd. Allg. Ztg. bezeichnet die Blättermeldung, wonach der Kaiser gelegentlich seiner jüngsten Anwesenheit in Hannover gegenüber einem Alt-Hannoveraner bemerkt haben soll, er werde dem Minister von Hannoverstein, wenn er wieder einmal nach Hannover komme, einen silbernen Maulkorb mitgeben, für erfunden.

Die frühere Kronprinzessin von Sachsen

hat, wie aus Dresden gemeldet wird, zum Weihnachtsfest in herzlichen Worten gehaltenes Glückwunsch-Schreiben an den Kronprinzen gerichtet, welches von diesem sofort erwidert wurde. Der König, der von dem Schreiben der Prinzessin angeblich sehr angenehm berührt wurde, soll dem Kaiser Franz Josef und dem Großherzog von Toscana durch Handschreiben seine vollste Billigung über das jetzige Verhalten der Prinzessin ausgesprochen und weitgehende Zugeständnisse in Aussicht gestellt haben.

Zur Lage in Crimmitschau

wird aus Dresden gemeldet, daß die sächsische Regierung amtlich den Ministerialdirektor Roscher nach Crimmitschau geschickt hat, um zwischen den Parteien zu verhandeln.

Wie das „Crimmitsch. Tagebl.“ meldet, sind die Vermittlungsversuche des Geh. Regierungsrathes Prof. Böhmert als vollständig gescheitert zu betrachten. Dieselben sind von dem Spinner- und Fabrikantenverein nicht angenommen worden. Die Industriellen stehen nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit nur erfolgen könne, wenn die im Wettbewerbs mit Crimmitschau stehenden deutschen Industriestädte die Arbeitszeit ebenfalls verkürzen und daß bis dahin vollständige Wiederaufnahme der Arbeit nur zu den alten Bedingungen erfolgen könne.

Ein Unfall des Kaisers von Oesterreich.

Wie jetzt aus Wien bekannt wird, ist dem Kaiser Franz Josef vor einigen Tagen ein Unfall zugefallen, der aber ohne bedeutende Folgen geblieben ist. Als er zu Weihnachten bei seiner Tochter in Walsee der Christfeier beizuwohnte, verfiel er sich mit den Sporen im Teppich und fiel auf den Boden, wobei er am rechten Knie eine Wunde davontrug. Der Kaiser hatte Anfangs Schmerzen, die sich aber bald legten. Er fuhr deshalb am nächsten Tage nach Wien zurück. Vorgefunden wurde er wieder über Schmerzen in der Kreuzgegend, die einem früher erlittenen Gelenkschmerz zugeschrieben werden. Der Kaiser hat die Theilnahme an der heutigen Weihnachtsfeier des Feldmarschall-Deputations-Latour abgelehnt.

Waldeck-Rouffieu.

Gerüchthweise verlautet, daß die Leberkrankheit, an welcher Waldeck-Rouffieu leidet, einen ersten Anfall angenommen hat und einen chirurgischen Eingriff nöthig macht. In der Umgebung des Patienten hegt man ernste Besorgungen.

Die Romreise des Zaren

gibt, dem Berl. Tagebl. zufolge, als für März oder April 1904 gesichert.

noch mehr Patienten ins bessere Jenenseits zu befördern als es ohnehin schon geschehen.

„So, und nun folgen Sie mir nach Nirsenheim, wo man Sie mit Schmerzen erwartet.“

„Um, man erwartete ihn, anders hatte er es auch nicht erwartet, wenn gleich schmerzlos.“

„Und wer verrieth Ihnen meinen Aufenthalt?“ forschte Fuchs interessiert.

„Der da!“ entgegnete lakonisch sein Führer und wies auf ein Paar Ueberstühle, die sich im Galopp vorwärts bewegten, woraus Dr. Fuchs ganz richtig auf die Persönlichkeit des verhassten Kollegen schloß und nun triumphirend den Spuren des anderen folgte. In Nirsenheim ward den Ankömmlingen ein äußerst herzlicher Empfang, denn jeder freute sich, den frechen Landstreicher dingfest machen zu können. Und da die Schule zugleich das Arrestlokal bildete und der Lehrer die verschiedenen Aemter des Bürgermeisters, Richters, Magistrats, Stadtverordneten u. s. w. versah, gab's noch einen extra Feiertag für die liebe Jugend, die sich durch fleißiges Abfragen des altbekannten Volksliedes: „Fuchs, Du hast die Gans gestohlen“ im Schulhofe vergnügte.

Dr. Fuchs aber sah sich verwundert in dem großen Saale um, den nur der alte taube, als Aufsichtsrath erwählte Ortsdiener mit ihm theilte und staunte sich über die Nirszheimer Sitten, die dem Wahlkandidaten eine derartige Isolierung auferlegte. Da indeß kein Leidensgefährte gar friedlich sein Pfeifchen schmauchte, holte auch er getreu der Nirszheimer Weisheit: Da wo man raucht, da magst Du ruhig harrten, böse Menschen rauchen nicht Sigarren, eine edle Tochter der Savanna hervor, um sie zum Munde zu führen.

„Sind Sie in Wirklichkeit der Fuchs?“ fragten plötzlich 2, 3, 4, 5 Stimmen zugleich in die Stube hinein und der Raum füllte sich mit mehr Menschen, als Nirsenheim fassen mochte.

„Fuchs ist mein Name!“ lachte geschmeichelt der vom Aufenthalt im Jgelsbau bis zur Unkenntlichkeit zugerichtete Muffelknecht.

„Und Sie wissen, daß auf Ihren Kopf die städtische Summe von 200 A. gesetzt ist?“

„Büchel Ehre, allzuviel Ehre, Herr Doktor, Herr Amtsrichter, Herr Lehrer, Herr Apotheker, Herr Professor —“ hauchte Dr. Fuchs, dem die Freude zu Kopf stieg und in den Beinen niederlief.

„Und Sie sind bereit, sich widerstandslos in alle unsere Anordnungen zu fügen?“

Nelidow und Loubet.

Der neue russische Botschafter in Paris, Nelidow, wurde gestern zur Ueberreichung seines Beglaubigungsschreibens vom Präsidenten Loubet in besonderer Audienz empfangen. Er sagte in seiner Ansprache: „Der Kaiser hat, als er mich zu diesem hohen Amte berief, mich zu beauftragen gerufen, Ew. Excellenz seine Gefühle aufrichtiger Freundschaft und tiefer Sympathie für Frankreich auszudrücken. Er hat mir gleichermaßen befohlen, mein ganzes Bestreben auf die Aufrechterhaltung und die Weiterentwicklung der Bande zu richten, die unsere beiden Länder verknüpfen, und des Bündnisses, das als Bürgschaft für die Wahrung des Friedens bildet.“ Loubet erwiderte: „Frankreich wird mit Freude die neue Versicherung des Interesses aufnehmen, das der großherzige Kaiser unserem Bande entgegenbringt, dem er selbst seine Zuneigung gewidmet hat, und die Regierung, welche die Gefinnung Frankreichs kennt, wird nicht aufhören, an der Ausbildung des engen Bündnisses zu arbeiten, in welchem unsere beiden Länder die Sicherheit für ihre Interessen und die Freiheit für ihre übereinstimmende Politik gefunden haben, und in welchem die Regierung selbst ein wesentliches Element des allgemeinen Gleichgewichts und ein Friedenspfand erblickt.“

Die orientalischen Wirren.

Dem B. Z. wird aus Konstantinopel gemeldet, daß nach einer aus erster Quelle stammenden Nachricht der oberste Kriegsrath einen Frühjahrsfeldzug für unausweichlich halte und alles dafür vorbereite. — Der französische Gesandte in Konstantinopel, Constans, trägt sich mit Rücktrittsgedanken, wenn auch vielleicht nur, soweit sein jetziger Posten in Frage kommt.

Krieg oder Friede?

Die vom japanischen Kabinett beschlossene und vom geheimen Rath genehmigte Nothverfügung wurde Montag Abend spät veröffentlicht. In derselben wird der Regierung thätiglich ein uneingeschränkter Kredit für die Zwecke der militärischen Vertheidigung eingeräumt. Außerdem wurden noch drei Verfügungen erlassen, deren eine die Eisenbahn Südjapan unter eine weitergehende Kontrolle der Regierung stellt. Die zweite enthält eine Neuorganisation des Hauptquartiers und des Stabes für den Kriegsfall. Durch die dritte wird ein Kriegsrath geschaffen. Durch sind die Vorbereitungen Japans für alle etwaigen Ereignisse vervollständigt.

Das Blatt „Nowi Krai“ schöpft aus der Auflösung des japanischen Parlaments und dem Aufschub der Neuwahlen die Hoffnung auf einen günstigen Ausgang der diplomatischen Verhandlungen und sagt, Rußland, das auf alle Eventualitäten vorbereitet sei, wünsche keinen Krieg. Wenn es von Japan gewünschten neuen Zugeständnisse die aus der natürlichen Einflusssphäre Rußlands sich ergebenden organischen Rechte nicht beeinträchtigen, so werde die Friedensliebe Japans einen Wiederhall bei der russischen Regierung finden. Daher sei der politische Horizont des Ostens nicht so bewölkt, wie manche glauben machen wollten. Doch tauchten an demselben noch unheilvollere und noch nicht scharf umgrenzte Wolken auf, die eines panmongolischen Bündnisses. Die Devise: Wien für die Asiaten sei ausgegeben. Die gelbe Gefahr rücke heran. Die Sprache des Blattes „Sanghai Mercury“ berechtige zu der Annahme, daß es sich in den Dienst einer der japanischen Fortschrittsparteien gestellt habe und obgleich in der Presse des Auslandes sowohl im Mutterlande wie in den Kolonien hinsichtlich Rußlands Stille eingetreten sei, so sei dieser Stille doch nicht zu trauen. Die Engländer drängen in den Tibet vor, die Amerikaner hätten die Ratifizierung des Handelsvertrages mit China erlangt und Rußland müsse auf der Hut sein und für das Status quo in China eintreten. „Nowi Krai“ konstatiert schließlich mit Genugthuung, daß letzteres als Grundlag der russischen Politik einstimmig jetzt von der Presse des zentralen Rußlands anerkannt werde.

„Aber meine Herren, ich muß bitten —“

„Hochgelehrter Bürger von Nirsenheim, Sie Alle waren Jengen und haben es mit angehört, daß der Angeklagte nicht nur seine Personalien zugelegt, sondern sich freiwillig bereit erklärt, jede über ihn verhängte körperliche Züchtigung ruhig und widerstandslos hinzunehmen. Wohl, ergriffen den Fallanten, den Dieb, den Rordbuben, den Einbrecher und schleift ihn wie eine wilde Bestie zum Marktplatz, allwo jedem einzelnen der hochloblichen Bürgerchaft das Recht zusteht, ihm das Fell zu Ramelededer zu begeben.“

„Aber meine Herren“, schrie Johann Thomas Fuchs mit einer Stimme, die Todte aufwecken konnte, ich bin ja Johann Thomas Fuchs, der Gemeindevorsteher von Sumpshausen und Sie in einem furchtbaren Justizirrtum begriffen.“

„Bürgermeister, Gemeindevorsteher von Sumpshausen kann sich jeder Esel schimpfen. Wollen Sie dem Mann die Handschellen und sich die Festuniform an und dann geht's vorwärts, marsch im Trab.“

Dr. Fuchs sank stöhnend in die Kniee. Er fühlte bereits die Kameelhaut über seinen Rücken laufen, sah sich im Geist in Form eines Portemonnaies mit unheimlicher Geschwindigkeit in die Tasche irgend einer Schönen verschwinden. Er, der allzeit nur dem Gesamtwohl gelebt, der der Sumpshausener Gemeinde mehr denn 500 Kinder geschenkt hatte, die sich ohne sein Zutun schwerlich ihres Daseins errenten. Und nirgend's Hilfe, nirgend's Rettung? Keiner der da töne und zu ihm spräche: „Fuchs, Ihr seid vor Gott und den Menschen erwiesener Mähen Dr. Fuchs, und alle diese Leute in einem furchtbaren Justizirrtum begriffen.“ Amarmen, ans übervolle Herz drücken wollte er seinen Reiter, für den ihm nicht einmal das Liebste, das er selbst begehrt, als Lohn zu hoch dünkte.

„Fuchs, Ihr seid vor Gott und den Menschen erwiesener Mähen Dr. Fuchs, und alle diese Leute in einem furchtbaren Justizirrtum begriffen.“ Ich aber, Euer Reiter, bin bereit, den verheißenen Lohn in Empfang zu nehmen.“

Ehe er wachte, wie ihm geschah, legte sich ein Ueberarm um seinen Hals, klopfte ein Ueberherz an dem seinen, und ein Uebermund flüsterte das übermüthige Wort: „Ueberlistet!“

Erstochen rief Johann Thomas Fuchs die Augen auf, erschrocken schloß er sie wieder — er hielt seinen Todfeind und künftigen Erben, den neubackenen Doktor von Nirsenheim, Aristoteles Storkendeln innig umschlungen.

Nach einem Telegramm aus Rom ist dort aus Buenos Ayres die Meldung eingelaufen, daß die im Hafen von Genoa liegenden neuen argentinischen Kreuzer „Ribadía“ und „Moreno“ von Japan angekauft wurden.

Kischnew.

Nach einer Petrograder Depesche des B. Z. wandten sich die dortigen israelitischen Vereine infolge der Meldung, daß in Kischnew am russischen Neujahrstage ein neues Juden-Massacre bevorstehe, an den Präsidenten Roosevelt und an den Kongreß mit Petitionen, um eine Intervention der Regierung herbeizuführen. Der ehemalige Generalkonsul Simon Wolf wird dem Staatsdepartement namens der vereinigten jüdischen Gesellschaften ein dringendes Hilfesuch überreichen und dann vom Präsidenten Roosevelt empfangen werden. — Einer Meldung desselben Blattes aus Odessa zufolge ist in Kischnew der Leiter der von den Zivilisagern im Prawal-Prozess verurteilten Privaterhebungen, Nikolai Sokolow, verhaftet worden. Die Verhaftung wird auf eine Ordre aus Petersburg zurückgeführt.

Deutschland.

* Berlin, 29. Dezember. Zum Leiter der großen Expedition, die das Kamerun-Syndikat vorbereitet, ist, der „Voss. Ztg.“ zufolge, der Hauptmann a. D. von Besser, der bekanntlich vor längerer Zeit aus der Kamerun-Schutztruppe ausgeschieden ist, nachdem gegen ihn Vorwürfe wegen harter Behandlung der Eingeborenen erhoben worden waren, in Aussicht genommen.

Ausland.

* Rom, 30. Dezember. Die „Tribuna“ will wissen, daß gestern im Vatikan eine Versammlung stattgefunden hat, die über Mittel zur Verhinderung künftiger Ausübung des Veto im Konklave berathen haben. Manpolla nahm an der Sitzung nicht theil.

* Belgrad, 30. Dezember. Der Kriegsminister ernannte eine aus den Führern der Verschwörer-Partei bestehende Kommission behufs Durchführung der Personal-Veränderungen im Offizier-Korps.

Aus aller Welt.

Brand in einem Seidenhaus. Das Seidenhaus M. Borchardt Nachf., Leipzigerstraße 58 in Berlin ist gestern früh von einem schweren Brande heimgesucht worden, der einen Schaden von mehreren hunderttausend Mark verursacht hat. Die Firma, die am 1. Januar das Jubiläum ihres 75jährigen Bestehens feiert, hatte in diesem Sommer ihre in der ersten und zweiten Etage belegenen Geschäftsräume umgebaut und etwa ein Duzend große Lagerräume mit Seidenstoffen gefüllt. Dieses Warenlager ist durch das Feuer theils ganz vernichtet, theils durch Rauch entwerthet. Das Feuer brach im ersten Stock, im Hauptkontor aus. Anscheinend hat dort ein aufgestellter Ofen infolge starker Erhitzung sein an der Wand entlang laufendes Abzugsrohr zur Glühbirne gebracht, als gegen drei Uhr früh die von der Gluth gesprungenen Fensterhebeln stürzend auf die Straße flog. Gleichzeitig schossen Stichflammen durch die Fenster. Noch bevor die Feuerwehre eintraf, hatte das Feuer die Dee zum zweiten Stock durchbrochen und hier die Seidenvorräthe erfaßt. Da die brennenden Räume noch außen hin durch Eisenthüren abgeschlossen waren, mußte sich die Feuerwehre über zwei mechanische Leitern Zugang verschaffen. Eine enorme Rauchentwicklung erschwerte die Löscharbeiten. Erst mit Tagesanbruch war die Gefahr beseitigt.

Diebstahl. In Berlin hat gestern Nachmittag in dem Hause Bellalliancestraße 73 die 34 Jahre alte Hedwig Pöhl auf ihren Bräutigam, den Bankbeamten Blösch mehrere Revolverkugeln abgefeuert, wodurch dieser schwer verletzt wurde. Darauf stürzte sie sich aus dem Fenster ihrer im vierten Stock belegenen Wohnung auf die Straße. Sie wurde noch lebend ins Krankenhaus gebracht.

Gefälschter Kreditbrief. Die Bank für Handel und Industrie in Berlin ist durch einen zu Weihnachten ausgetretenen Beamten, der inzwischen im Auslande festgenommen wurde, durch Fälschung eines Kreditbriefes im Betrage von 40,000 A. geschädigt worden. — Dem B. Z. zufolge hat der Beamte, der Pöhl heißt, in Paris mit dem gefälschten Kreditbriefe beim Credit Lyonnais 50,000 Frs. erhoben. Als er in Wien verhaftet wurde, fand man bei ihm 32,000 A. in verschiedenen Geldsorten vor, die mit Beschlagnahme belegt wurden.

Zwei Kinder erstickt. Bei einem Brande in Potsdam sind gestern Nachmittag zwei Kinder im Alter von 1 und 3 Jahren erstickt.

Engelmacherinnen. In Schöneberg wurden zwei Frauen, Mutter und Tochter, die seit Jahren die Pflüge kleiner Kinder übernahmen, wegen Engelmacherei verhaftet. In einigen Fällen wurde den Frauen nachgewiesen, daß die ihnen anvertrauten Kinder verhungert waren.

Die Fürstin Chlotilde Woronicka verlangte gestern auf dem Krakauer Bezirksgerichte die Herausgabe eines gar nicht vorhandenen Depots und bedrohte das Gerichtspersonal mit einem Dolch. Sie wurde für irrsinnig erklärt und in einer Anstalt untergebracht.

Unfall. Der Direktor des Raimundtheaters in Wien, Gettle, erlitt auf der Straße einen Unfall. Durch Ausgleiten kam er auf den Hinterkopf zu fallen und erlitt eine starke Erschütterung.

Opfer des Bergsports. Man meldet uns aus Innsbruck, 29. Dezember: Auf der Zirog-Alpe wurde die Leiche des durch Selbstmord geendeten Touristen Martin Mayr aus Bayern gefunden.

Deutschland bevorzugt. Eine große Lieferung Samen, Knollen und Pflanzen für Washington, die Vereinigten Staaten, wurde in Deutschland durch den kaiserlichen Botschafter in Auftrag gegeben. Die Lieferung wurde M. Peterseim's Blumen-gärtnereien in Erfurt zur Erledigung übergeben.

Verhaftung. In Valenciennes wurde der aus dem Humbertprozeß bekannte Notar Lefevre unter der Anklage der Fälschung verhaftet. In seinen Geschäftsbüchern wurden falsche Eintragungen entdeckt, durch welche Unterschlagungen in Höhe von 70,000 Francs verursacht werden sollten.

Verschollenes Schiff. Das französische Transportschiff „Bienne“, welches am 10. Dezember aus Rochefort in See ging und unter Anderem auch Granaten für Toulon an Bord hatte, ist seitdem verschollen. Der Marineminister hat eine Untersuchung über den Verbleib des Dampfers angeordnet. Das Schiff hatte 49 Mann Besatzung. Man befürchtet, daß dasselbe im Golf von Gaskogne untergegangen ist.

Der Tod auf dem Schienen. Auf der Station Grumbach bei Nauau wurde ein Passagier, der vorzeitig ausstieg, getödtet.

Durch Gasse getödtet. Drei in der Eisenbahn zu Luxemburg beschäftigte Arbeiter sind durch ausströmende Gase getödtet worden. Zwei waren Familienväter und hinterlassen Frau und Kinder.

Lebendig begraben. In dem Orte Hanley (England) ereignete sich nach der „Tgl. Misch.“ ein ganz merkwürdiger Unfall. Ein Arbeiter, der einen Korb trug, ging über die Straße, um sich zu seiner Fabrik zu begeben. Plötzlich schlenkerte er den Korb weit von sich und verschwand mit einem lauten Aufschrei zum Entsetzen der übrigen Straßengänger in der Erde. Es stellte sich heraus, daß mitten in der Straße der Straßenbau, der über einen alten Schacht hinwegführte, plötzlich eingestürzt war. Man ließ zunächst Laternen in den Schacht hinunter, um sich davon zu überzeugen, ob es gerathen sei, Menschen hinunterzulassen. Erst um Mittag war die Luft in dem Schacht so weit gebessert, daß man Laternen 80 Fuß tief hineinlassen konnte, ohne daß sie verlöschten. Die Feuerwehre machte darauf verschiedene, aber vergebliche Rettungsversuche, und ein während der Nacht ausbrechender Sturm mit Hagelregen bereitete die letzte Hoffnung auf den Erfolg der Arbeiten, indem er die Erde so erweichte, daß sie von allen Seiten in den Schacht nachstürzte. Ein Grubenaufseher erklärte, daß jede weitere Arbeit lediglich zu weiteren Unglücksfällen Veranlassung bieten könne, und daß der Verunglückte mindestens unter 50 Tonnen Erde liege. Infolgedessen fand auf offener Straße ein feierlicher Beerdigungsgottesdienst statt. Bei der Ausfüllung des Schachtes stellte sich heraus, daß der auf so merkwürdige Weise ums Leben gekommene Mann etwa 200 Fuß tief gefallen sein muß. Hanley ist der Mittelpunkt einer Minengegend, und in dem sechziger Jahren, als der Ort sich stark ausdehnte, überbrückte man eine ganze Anzahl von früheren Schächten, von denen sich fast in jeder der neuangelegten Straßen einer oder mehrere befanden. Mit der Ueberbrückung scheint man es sehr leicht genommen zu haben. Manche Schachteinrichtungen wurden zwar übermauert, andere aber lediglich mit Brettern überdeckt und dann die Straße darüber hinweggeführt. Die Bevölkerung befindet sich infolgedessen natürlich in großer Aufregung, um so mehr, da dies nicht der einzige Straßeneinsturz ist, den man zu verzeichnen hat. Im vorigen Jahre rollten vierhundert volle Fässer in ein Wohnhaus am Marktplatz, als sich plötzlich der Boden öffnete und eins der Fässer verschwand. Damals lachte man über den Vorfall, aber den Einwohnern von Hanley ist das Vorgehen jetzt vergangen, und die Einwohner des neuerdings eingestürzten Schachtes wollen nicht in ihren Häusern wohnen bleiben.



Aus der Umgegend.

I. Viebrich, 29. Dez. Stadterordnetenversammlung. Anwesend sind unter dem Vorsitz des Herrn Dr. A. Ved 22 Mitglieder des Collegiums; im Magistrat die Herren Bürgermeister Vogt und Wolff, sowie Beigeordnete Schreiner. — 1. Die kürzlich stattgefundenen Stadterordnetenwahlen wurden für gültig erklärt, vorausgesetzt, daß bis zum Ablauf des Termins (2. Januar) kein Einspruch erfolgt. — 2) und 3) Auf Vorschlag des Wahlschusses wurde an Stelle des Herrn Dr. A. Hener Herr Kaufmann Franz Brüst als Mitglied der Einkommensteuer-Vereinskommission gewählt; ferner wurden die Herren Dr. Ved, D. Heidt, Pp. Freundlich, Dr. W. Kalle, A. Löber, R. Marx, J. Meyer und Direktor Seifert zu Mitgliedern der Kommission zur Vorberatung der Wahl eines Beisitzenden Beigeordneten bestimmt. — 4) Im Verlaufe eines durch den Stadterordneten Dr. Ved eingebrachten Antrages, die Schienen der elektrischen Bahn nach dem Rheingau nicht in die Rheingaustraße, sondern auf eigenes Planum zu verlegen, beantragt der Magistrat, die Baukosten der ganzen vorgenannten Straße vom Schloß bis zur Schiersteiner Grenze von 15 auf 18 Meter zu erweitern. Auf Vorschlag der Baukommission wird jedoch vorliegender Antrag abgelehnt und beschlossen, die vorgesehene Erweiterung erst von der Regattastraße ab eintreten zu lassen. — 5) Herr Stadterordn. Dr. Ved gibt synopsisch von dem Resultat der Reise einer besonderen Kommission nach Berlin Kenntnis, dahingehend, daß das Ministerium der öffentlichen Arbeiten an seinem ursprünglichen Plan, betr. die Verlegung des Rheinbahnhofes festhält und nicht gewillt ist, auf weitere Abänderungsvorschläge einzugehen. Das 1. St. bereits erläuterte Projekt, wonach das neue Empfangsgebäude in die Wolfstraße zwischen den Grundstücken Nr. 2 und 4, die Güterabfertigung aber hinter der neuen Wilhelmstraße errichtet werden soll, wird somit zur Wirklichkeit werden, da der Bahnhof Curve nicht noch mehr belastet werden, der Zufahrtsweg nach der natürlichen Wasserstraße, dem Rhein, aber bestehen bleiben soll: die hiesigen Industrien auch dem Vorschlag, die Güter eventuell an der Curve abzuholen beginn, dorthin zu verbringen, sehr feilsch gegenüberstehen. Nach langer ausgiebiger Debatte erhält der Magistrat die Ermächtigung, den Ankauf der erforderlichen Grundstücke für die Summe von etwa 41.000 vorzunehmen. — 6) Dem Ansuchen des Turnvereins (gegr. 1846), ihm die hinter der Turnhalle bestehende, etwa 55 am. große Wegfläche kostenfrei zu überweisen, wird gemäß dem Magistratsantrag Folge gegeben, jedoch darf der genannte Weg, solange er als Zufahrtsweg nach dem Grundstück des H. Karl Stritter benutzt wird, nicht eingezäunt werden. — 7. Die Erben der verlebten Eheleute B. Schwab und Sommer überweisen der Stadt je 500 A. unter der Bedingung, daß, so lange der jetzige Friedhof als solcher besteht, aus den Zinsen die Gräber der oben genannten Verstorbenen unterhalten werden sollen. Das Collegium giebt seine Genehmigung zur Annahme dieser Schenkungen. — 8) Der hiesige Verschönerungsverein, welcher sich auch die Förderung der Dehung des Fremdenverkehrs zur Aufgabe gemacht hat, will nunmehr einen sog. Fremdenführer, der von Herrn Professor Heyne hier ausgearbeitet ist, herausgeben und bittet den Magistrat, ihm einen Zuschuß zu den entstehenden Kosten zu bewilligen. Die Versammlung ist mit dem angeführten Betrag von 1.100 einverstanden. — 9) Die Jahresrechnung pro 1902 wurde gemäß Vorschlag der Rechnungsprüfungskommission für richtig erklärt und dem Stadterordneten Entlastung erteilt. Der Ueberschuß von 26241 A. soll unter Abzug von 6.000 bereits verbrauchten Geldern für außerordentliche Ausgaben reserviert bleiben. — Herr Stadterordn. W. Hedel stellt wiederholt den Antrag, das Gelfe der elektrischen Bahn in der Friedrichstraße nach der Mitte dieser Straße zu verlegen, da durch die jetzige Lage die Nachtruhe der

Anwohner der betreffenden Straßenseite erheblich gestört würde. Die Straßenbahngesellschaft soll aufgefordert werden, vor morgen 8 Uhr und nach 10 Uhr Abends nur mit der gewöhnlichen 10 km. Geschwindigkeit zu fahren und dafür an den Wagen Kontrollapparate für den Wagenführer anbringen zu lassen. Der Antrag wird dem Magistrat zur weiteren Veranlassung zugewiesen.

I. Viebrich, 30. Dezember. Ein noch glimpflich verlaufener Unglücksfall ereignete sich vorgestern bei den Gemischen Werken zu Kündeburg. Ein hier wohnender Zimmermann war mit dem Ausladen von Gegenständen aus einem am Quai haltenden Kahn beschäftigt, als die Laubbrücke abglitt und mit dem Sandwerker in den an dieser Stelle sehr tiefen Strom fiel. Nur der Geistesgegenwart des Schiffers, welcher mit einem Haken versehen, sofort in einen Kasten sprang und den schon halb Erstickten festhielt, ist es zu danken, daß der Verunglückte mit dem Leben davon kam. — Herr Photograph August Schönsfeld verkaufte sein Anwesen Wiesbadener-Allee Nr. 6 für 1.30.000 an Herrn Kaufmann Ernst Unverzagt dahier. — Seit heute früh führt der Rhein ganz beträchtliche Mengen Treibeis aus dem Main mit sich; der Wasserstand sinkt infolge der kalten Witterung ganz rapid.

□ Sonnenberg, 30. Dezember. Das Resultat der letzten Personenstandsaufnahme steht nunmehr endgültig fest. Ortsanwesend waren 961 männliche und 1085 weibliche Personen von über 14 Jahren und 1085 Kinder (unter 14 Jahre). — Am Neujahrstage hält unser mehrfach bereits auf Gesangwettstreiten prämiierter Männergesangsverein „Concordia“ bei Herrn Frank (Kassauer Hof) ein Konzert mit gewähltem Programm ab. Der Besuch dürfte für weitere Kreise lohnend sein.

□ Kambach, 30. Dezember. Nach der letzten, zu Steuerzwecken vorgenommenen Personenstandsaufnahme zählt unter Ort 1694 Einwohner, darunter 530 männliche von über 14 Jahren, 522 weibliche von über 14 Jahren und 642 von unter 14 Jahren.

• Schierstein, 29. Dezember. Die durch Verbrennung infolge Explosion von Feuerwerkskörpern verunglückte Marie Böhrer wurde gestern unter allgemeiner Theilnahme zur letzten Ruhe bestattet. Auch die Schule gab ihr das letzte Geleit.

• Dohheim, 30. Dezember. Herr Schlosser Philipp Schäfer verkaufte sein in der Obergasse belegenes Wohnhaus mit Stallung an Herrn Verwalter Heinrich Varrh zum Preise von 10300 A.

• Kallan, 29. Dezember. Lehrer W. Schwarz, Inhaber der hiesigen ersten Lehrerstelle seit 1888, tritt am 1. Januar 1904 nach einer 24jährigen Dienstzeit in den Ruhestand. Seine Stelle ist dem 2. Lehrer Depmach und dessen Stelle dem 3. Lehrer Repler übertragen worden. Die 3. hiesige Lehrerstelle soll am 1. Februar 1904 durch einen jüngeren Lehrer wieder besetzt werden.

• Vangerndorfbach, 29. Dezember. Auf Antrag des Magistrats beschloß die Stadterordneten, zur Herstellung eines besseren Verkehrs zwischen dem Bahnhof und der Stadt, zwei Motoromnibusse anzuschaffen. Es soll unter Theilnahme der städtischen Behörden eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung mit einem Kapital von 30.000 A. gegründet werden.

• g. Rhein, 29. Dezember. Die durch Verlegung des Lehrers J. J. nach Wehrheim frei gewordene 2. Lehrerstelle in dem benachbarten Gch ist vom 16. Januar 1904 ab durch Lehrer D. Lehr von Hechthausen (Kreis Oberlahn) wieder besetzt worden. Die 2. Lehrerstelle in Hechthausen ist der zurückgegangenen Schülerzahl wegen eingegangen und wird vorläufig nicht wieder besetzt werden.

• Bacharach, 30. Dezember. Dem Revierförster a. D. Nikolaus Vohn vier wurde der Kronenorden 4. Klasse verliehen.

• Von der Bahn, 29. Dezember. Die Leiche des bei der Niederer Kirchweih am 15. d.M. verschwundenen österreichischen Bergmanns M. O. H. ist der „Eul. Jg.“ zufolge im Gestüpp an der Bahn gefunden worden. Die Annahme der Staatsanwaltschaft, daß M. O. H. bei einem Streit zwischen Italienern, in den er als Friedensstifter eingriff, erschossen worden sei, wird durch den Leichenfund bestätigt.

g. Limburg a. d. L., 30. Dezember. Die Rechnung der Stadt Limburg schließt in der, den Stadterordneten vorgelegten Rechnungsbilanz für 1902-03 mit einer Einnahme von 473.551,95 Mk. und mit einer Ausgabe von 442.318,04 Mk., somit mit einer Mehreinnahme von 31.233,91 Mk. ab. Mit der Nachprüfung der Rechnung wurde Herr Steuersekretär Klein betraut. — Dem Bedürfnis entsprechend wurde von den Stadterordneten ein Antrag des Magistrats, betreffend Errichtung der 19. Lehrerkasse an der hiesigen Volksschule angenommen, und zwar soll die neue Stelle mit einem Lehrer mit weniger wie 10 Dienstjahren besetzt werden. (Grundgehalt 1200 Mk., Wohnungsgeld 350 Mk., Alterszulage 350 Mk.) — Einer Anregung des Verschönerungsvereins entsprechend, wird in dem schon empor geschossenen Lannenswaldchen, links des Schafsbirges, ein Fußweg angelegt. Weitere Wege sind für später in Aussicht genommen. — Infolge der eingetretenen Kälte wird den hiesigen Bierbrauereien bereits Eis zugeführt. — An den Weihnachtsfeierlichkeiten hielten die hiesigen größeren Vereine Festlichkeiten ab und zwar der Männer-Gesangsverein „Eintracht“ in der „Alten Post“, die „Liedertafel“ im „Breitischen Hof“, der „Kath. Gesellenverein“ in seinem Vereinsbause und der „Männer- und Singsingsverein“ im evangelischen Vereinsbause. — Um dem Unfug mit Schießen, Verbrennen von Feuerwerkskörpern (Größen usw.) in der Silvesternacht vorzubeugen, erläßt die hiesige Polizeiverwaltung ein sehr zeitgemäßes Verbot, nach welchem Zuwiderhandlungen mit Geldstrafe bis zu 150 Mark bestraft werden.

Unsere Postabonnenten

machen wir darauf aufmerksam, daß heute die letzte Nummer des 4. Quartals erscheint.

Wer daher das 1. Quartal an der Post noch nicht bestellt hat, der bestehe sich, damit in der nächsten keine Unterbrechung eintritt.

Exped. des „Wiesbad. General-Anzeiger“,
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.



* Wiesbaden, den 30. Dezember 1903

Wiesbadener Rennen.

Auf Grund der Statuten des Renn-Club, Wiesbaden G.B. war dessen Vorstand verpflichtet, noch vor Ablauf des Kalenderjahres 1903 eine Mitglieder-Versammlung einzuberufen. Diese trat denn auch gestern Abend um 9 Uhr im Nebenraume des Hotels „Grüner Wald“ zusammen. Gegen 1/2 10 Uhr wurde die Tagung durch den Vorsitzenden des Rennclubs, Herrn Fabrikant Christian Kalkbrenner eröffnet und darauf dem stellvertretenden Schriftführer Herrn Rentner Heinrich Schweiguth das Wort erteilt zur Erstattung des Protokolls über die am 30. April d. J. abgehaltene Mitgliederversammlung. An die Verlesung des Protokolls schloß sich der

Rassenbericht.

ber von dem Schatzmeister des Renn-Club, Herrn Dr. Verle erstattet wurde und der von den Rechnungsführern für richtig befunden worden ist. Es sei daraus mitgeteilt, daß im verfloßenen Jahre für 14750 A. Mitgliedschaften zu je 50 A. und Abonnementsbeiträge zu je 20 A. für im Ganzen 4720 A. gelöst wurden. Diefen Einnahmen, denen sich noch eine Reihe kleinerer anreihen, stehen etwa 10.000 A. Ausgaben gegenüber, so daß der derzeitige Rassenbestand über 9000 A. beträgt. Als nächster Punkt der Tagesordnung wurden

Satzungsänderungen

besprochen. Eine juristische Kommission hat im Auftrage des Renn-Club die Satzungen einer eingehenden Prüfung und theilweisen Aenderung unterworfen und in der jetzigen Form gelangen sie gestern zur Annahme. Aenderungen wurden durch die Kommission hauptsächlich an den Paragraphen 5, 6 und 7 vorgenommen, in der gestrigen Versammlung selbst auf Antrag des Herrn Architekten A. Schellenberg eine solche an dem § 6 monach, die ordentlichen Mitglieder nach Verhältnis ihrer Beitragsbeiträge nicht nur Antheil an dem Grundbesitz des Rennclubs sondern auch an seinen etwaigen sonstigen Vermögen haben sollen.

Darauf wurde die Wahl der Rechnungsprüfer vorgenommen, aus welcher, da die bisherigen die Wiederwahl ablehnten die Herren Marx, Dielefeld und Haberland hervorgingen.

Der Geschäftsbericht.

Der hierauf durch den Vorsitzenden des Rennclubs zum Vortrag kam, vereinigte natürlich das Hauptinteresse auf sich, da er über den jetzigen Stand der Wiesbadener Rennbahnangelegenheit erwünschten und ausführlichen Aufschluß gab. Hiernach ist der Rennklub Wiesbaden zu der Einsicht gekommen, daß das

Gelände bei Meidenbach

dessen Ankauf er zuerst beabsichtigt hatte, für das Unternehmen trotz einiger sehr empfehlenden Eigenschaften nicht geeignet sei. Daß diese Meinung nach dem früheren überaus günstigen Urtheil über das Gelände das greifen konnte, scheint verwunderlich, ist es aber nicht, wenn man bedenkt, daß der Rennklub im Anfang seines Bestehens noturngemäß noch keine Erfahrungen über die Erfordernisse haben konnte, die an ein Gelände gestellt werden müssen, das Rennweden dienen solle. Diese Erfahrungen hat der Rennklub aber im Laufe der Verhandlungen infolge vieler Besprechungen und durch die Prüfung vieler maßgebender Urtheile, insbesondere von Sachverständigen gewonnen. Wohl sprechen die landschaftlichen Schönheiten der Meidenstadter Gegend, sowie der billige Preis, der für die dortigen Grundstücke gefordert wird, sehr zu Gunsten des Meidenstadter Projektes. Es hat sich aber besonders auf Grund des Urtheils des Sachverständigen Herrn Ingenieurs Jürgens herausgestellt, daß diesen Vortheilen eine ganze Anzahl von Nachtheilen gegenüberstehen, die eine Rentabilität des Meidenstadter Projektes sehr in Frage stellen, man kann sogar sagen, unmöglich machen.

Für eine Hindernisrennbahn, die wie bekannt, zuerst in Aussicht genommen war, habe sich das Meidenstadter Gelände geeignet. Da aber der Magistrat der Stadt Wiesbaden die Gewährung von 10.000 A. für Rennpreise und die sonstige Unterstüttung der Rennsache von der Bedingung abhängig gemacht habe, daß der Rennklub gleich von vornherein eine Musterhasteflachrennbahn schaffe und weil viele Herren, die namhafte Beiträge gezahlt haben, dieselbe Bedingung gestellt haben, so ist der Rennklub von seinem ursprünglichen Plane abgekommen und hat die Anlage einer erstklassigen Bahn für Flachrennen ins Auge gefaßt. Unter diesen Umständen war es natürlich, daß der Rennklub sich nach einem günstigeren Terrain umschau und merkwürdigerweise fand man nicht eins, sondern mehrere in der Nähe von Wiesbaden, die in jeder Beziehung geeignet erschienen. Das waren Grundstückerlagen in der Nähe von Erbenheim und Jagst. Zwar sind sie etwas theurer, als diejenigen in Meidenstadt, erfordern aber für die Bauarbeiten bedeutend weniger Aufwendungen als letztere, so daß der fertige Rennplatz hier immer noch erheblich billiger zu stehen kommt als in Meidenstadt. Besonders weit geziehen sind die Verhandlungen betreffend den Ankauf des

Erbenheimer Geländes.

indem mit der Erbenheimer Gemeindevertretung wie mit Erbenheimern Privatgrundbesitzern notarielle Kaufverträge abgeschlossen worden sind, die für die Verkäufer 6 Monate lang bindend sind, jedoch der Genehmigung der Mitgliederversammlung des Rennclubs und des Preisaußschusses letztere wird sie sicherlich nicht verjagen) unterliegen. Das Gelände liegt etwas hinter Erbenheim und ist 232 Morgen groß. Hieron sollen etwa 170 Morgen zur Anlage der Rennbahn verwendet werden, sobald der Grundstücksvertheil, wie bei Verwirklichung des Projektes sicher zu erwarten ist, stark in die Höhe gegangen ist. Der Preis hat sich infolge der Konkurrenz der Gemeinden Jagst und Erbenheim in mäßiger Höhe gehalten und beträgt für das Gemeindegelände für die Rasse 30 A. für das Privatland 40 A. Der Gesamtkaufspreis ist 587.000 A. Grundstücke der Erbenheim kommen wegen des bedeutend höheren Preises nicht in Frage, da in diesem Falle eine Rentabilität unwahrscheinlich ist. Diese Vortheile des Erbenheimer Geländes sind die Lage in der Nähe von Wiesbaden (der Rennplatz ist ca. 4 Kilometer weit von Wiesbaden entfernt), die gute Landstraßenverbindung, die vorhandene und zur Massenerforderung geeignete Bahnverbindung, die in Aussicht stehende elektrische Bahn, die Nähe von Mainz, die horizontale Lage des Terrains und kein mäßiger Preis, sämtlich Vortheile, die schwer in die Waagschale fallen. Die Wasser-

versorgung, die von großer Bedeutung für eine Rennbahn ist, ist in der Weise gelöst, daß die Gemeinde Erbenheim sich zur Anlage einer Wasserleitung bereit erklärt hat. Mit der Verwirklichung des Erbenheimer Projektes wird zugleich ein Rennplatz für Fahrradfahren und Automobilfahren geschaffen, ebenso ein großer Festplatz, dessen Wiesboden noch sehr bedarf, und auf dem große deutsche Bundesfeste, sowie Turnfeste und dergl. abgehalten werden können. Die so vielseitige Verwendbarkeit sichert eine große Rentabilität des Unternehmens.

Das Gelände bei Iggstätt

über das aus der Mitgliederversammlung Auskunft verlangt wurde, ist nicht weniger zukunftsreich als das bei Erbenheim. Der Preis ist um etwa 99,000 M. höher und beträgt 680,000 M. Doch ist zu erwarten, daß die Forderungen ermäßigt werden, wenn die Iggstätter sehen, daß das Projekt bei Erbenheim seiner Verwirklichung nahe ist und in diesem Falle ist es möglich, daß dem Iggstätter Terrain, welches in mancher Beziehung noch vorteilhafter ist, der Vorgang gegeben wird. Das Ergebnis dieser Erwägung hat den Vorstand, speziell dem Vorsitzenden Herrn Kalkbrenner veranlaßt,

zwei Anträge

zu stellen, die beide angenommen wurden: 1. der Vorstand soll ermächtigt werden, der Gemeinde Weidenstadt mitzuteilen, daß der Plan, dort die Wiesbadener Rennbahn anzulegen, aufgegeben worden sei und mit ihr darüber zu unterhandeln, welche Verpflichtungen der Rennklub der Gemeinde gegenüber zu erfüllen habe. (Es handelt sich hier, wie der Vorsitzende sagt, nicht um eine geistliche Verpflichtung, sondern mehr um eine moralische.) 2. Die Versammlung möge sich mit dem Kauf der Erbenheimer Grundstücke im Prinzip einverstanden erklären, und ihre entgeltliche Zustimmung von der Ausführung der Kaufsumme (bis jetzt sind etwa 250,000 M. gezeichnet) abhängig machen. Nach Erhaltung dieses Geschäftsberichtes wurde zur Vorstandswahl geschritten. Das Ergebnis derselben ist die Wiederwahl der bisherigen Vorstandsmitglieder und die Neuwahl der Herren v. Alers, Oberstleutnant a. D., Ditt, Heinrich, Weinbändler, Drach, C., Direktor, Haberland, J., Rentner, Kelsenbach, G., Droßknecht, R. Meiß, Justizrath, Rechtsanwält, Ruffe, W., Hoflieferant. Hieran wurde um 11 Uhr die Versammlung geschlossen, nachdem noch Herr Kalkbrenner der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß das Interesse der Wiesbadener Bürgerchaft nunmehr, nachdem das für Wiesbaden so wichtige Werk sich in so günstiger Bahn bewege, durch Zeichnung von reichen Beiträgen sich betätigen möge. G. M.

* **Verwendung der Schulfälle.** Die Königliche Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hat unterm 18. d. M. verfügt, daß die Verwendung oder Ueberlassung der für Elementarschulen (Volls- und mittleren Schulen) hergestellten oder bestimmten Gebäude, Räume (Klassen, Aulen, Turnhallen, Höfe usw.) zu anderen Zwecken, als zu denen des öffentlichen Elementarunterrichts ihrer vorgängigen Genehmigung bedarf.

* **Hauptkurse in der Rhein-Westf. Handelslehranstalt.** Rheinstraße 103. Die Anstalt eröffnet am 4., 5. und 7. Januar für Damen und Herren neue Hauptkurse in Tag- und Abendstunden in der gesamten kaufmännischen Wissenschaft. Hierzu wird auch geschrieben: Diese Kurse bieten jüngeren und älteren Personen, welche sich eine Existenz gründen oder ihren Beruf wechseln wollen, Gelegenheit, sich die zur Bekleidung einer kaufmännischen Beamtenstellung erforderlichen Kenntnisse anzueignen. Der beste Beweis für die Leistungsfähigkeit der Schule ist wohl darin zu erblicken, daß fast sämtliche Teilnehmer an den bisherigen Kursen seitens der Direktion gutgebilligte Stellen an hiesigen und auswärtigen ersten Firmen angewiesen werden konnten, die sie wie zahlreiche Anerkennungsbescheine beweisen, zur vollen Zufriedenheit ihres Prinzipals ausfüllen. Der Unterricht wird von ersten, in Theorie und Praxis erprobten, seit Jahren im kaufmännischen Unterrichte thätigen Lehrkräften erteilt. Die Damenkurse stehen unter persönlicher Leitung der Vorsteherin, langjährige Handelslehrerin. Auch machen wir noch auf die vorzüglichen Schreiverfolge der Schule aufmerksam, die ganz entchieden Berücksichtigung verdienen.

* **Walldorfsaal.** Wie in den letzten Jahren, so findet auch in diesem Jahre am Silvesterabend im Theateraal der Walldorfsaal ein großer Sylvesterbalk statt. Der Anfang desselben ist auf 9 Uhr festgesetzt. Die Ballmusik wird von der Theaterkapelle gestellt und der Eintrittspreis zu dieser Veranstaltung, welche sich immer großer Beliebtheit erfreute beträgt nur 1 M. pro Person. Als Extra-Unterhaltung hat die Direktion eine Gratisverlosung geplant, deren Preise aus Lotterien, Champagner, usw. bestehen. Im Restaurant konzertiert die Kapelle des Artillerie-Regts. Nr. 27 unter persönlicher Leitung des Musikdirektors Herrn J. Beul. Der Eintritt zu dem Konzert beträgt 30 A. Den Inhabern dieser Karte ist gegen Nachzahlung von 70 A. der Besuch des Sylvesterballes gestattet.

* **Reichshallen.** Am Silvester-Abend findet die Abschiedsvorstellung des großartigen Programms statt, mit darauffolgendem Silvesterball. Näheres siehe Inserat.

* **Der Stenographenklub Stolze-Schrey** eröffnet seine neuen Kurse (wie aus dem Inseratenteil ersichtlich) am 4. Januar, Abends 8 Uhr in der Schule an der Luisenstraße. Der Anfängerunterricht findet regelmäßig Montags und Freitags von 8-9 Uhr, der Fortbildungsunterricht Montags von 9-10 Uhr und die Übungen der Diktatabteilung Freitags von 9-10 Uhr statt. Das Honorar für den Anfängerkursus beträgt ausschließlich Lehrmitteln 6 A. für die übrigen Kurse 3 A.; bei gleichzeitiger Teilnahme an verschiedenen Kursen wird der Preis entsprechend ermäßigt. — Bei dem nach Beendigung des letzten Anfängerkursus veranstalteten Korrekturwettbewerb lieferte Herr Fritz Streisch die beste Arbeit, während beim Wettlesen Herr Fritz Streisch und Fräulein M. Sauer die höchsten Leistungen erzielten.

* **Eine heitere Szene** spielte sich heute Morgen in der Emserstraße ab. Ein Schuhmann hatte in der Walramstraße einen jungen Mann wegen Bettelns festgenommen und wollte diesen nach dem Polizeigefängnis verbringen. Dem Bettler schien dies nicht zu passen; sein Man, die Mütze zu ergreifen war schnell gereift und auch bald zur Ausführung gebracht. In der Walramstraße machte der Bettler kurz kehrt und lief nach der Emserstraße zu, der Schuhmann hinter ihm her. Der Verurteilte flüchtete nun in seiner Verzweiflung in den Vorgarten eines Hauses der Emserstraße; auch hierher folgte ihm der Schuhmann. Es entstand eine wilde Jagd. Der Bettler setzte über Hecken und Gartenmauern und der Schuhmann hinter ihm. So ging es bis an die Ecke der Hellmündstraße, wo der Bettler sich im Klettern als der Geschicktere zeigte, indem er eine hohe Gartenmauer und noch ein Drahtgitter überstieg, was der Schuhmann nicht fertig brachte, weshalb er die Verfolgung aufgab. Das zahlreich angesammelte Publikum spielte die Rolle des lachenden Dritten.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel empfehlen wir ein Abonnement auf den täglich — Sonntags in 2 Ausgaben — erscheinenden

„Wiesbadener General-Anzeiger“

mit dem

„Amtsblatt der Stadt Wiesbaden“.

Die Tendenz des Wiesbadener Generalanzeigers ist absolut unparteiisch. Durch populär geschriebene Leitartikel unterrichtet der Generalanzeiger über alle wichtigen Vorkommnisse in der Politik und politischen Tagesfragen; die Fassung ist kurz, bündig und vollständig. Außerdem gibt er in einer Fülle kurzgefaßter Nachrichten eine Uebersicht über die allgemeine politische Lage. Ein sehr umfangreicher und durchaus zuverlässiger **Depeschen- und gute Informationen** ermöglicht es, die Leser des Generalanzeigers aufs Schnellste über alle Ereignisse von allgemeinem Interesse auf dem Laufenden zu erhalten. Große Sorgfalt verwendet der „Generalanzeiger“ auf die **Berichterstattung über alle Vorgänge in Wiesbaden und Umgebung**; durch rationelle Ausgestaltung eines **eigenen Reporter- und Korrespondentendienstes** hat der Generalanzeiger täglich eine Fülle von **Originalinformationen**, über die die übrige Lokalpresse nicht verfügt. Dem Ernst des kommunalen Lebens widmet er hervorragendes Interesse, wie er andererseits dem heimischen Humor in gern gelesenen originellen Artikeln eine Stätte bereitet. Die vereinigten Vereine von Wiesbaden finden den Generalanzeiger stets in der vorzuziehenden Weise bereit, ihre Interessen in weitgehendster Weise zu vertreten. Um den Interessenten der Weinbaureisenden und den Weinhandel pflegenden Bevölkerung entgegenzukommen, veröffentlichten wir auch stets die **Resultate aller wichtigeren Weinversteigerungen**.

Aus sachverständiger Feder berichtet der Generalanzeiger ferner über alle bemerkenswerten Vorgänge aus dem reichen **Kunstleben** Wiesbadens, und dem Feuilleton widmet er täglich einen ausgedehnten Raum. Belehrende Artikel aller Art, gute Belletristik, Spiel und Scherz finden im Feuilleton weitgehende Berücksichtigung.

Nicht weniger als

4 Gratisbeiblätter

werden unseren Abonnenten geboten, davon ist das tägliche „**Unterhaltungsblatt**“ dem Feuilleton und dem Roman, der „**Landwirth**“ den speziellen Interessen der ländlichen Bevölkerung und der „**Humorist**“ nebst den illustrierten „**Seiteren Blättern**“ einer fröhlichen Weltanschauung reserviert.

Täglich erscheint mit dem Hauptblatt des Generalanzeigers das

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

In demselben erscheinen die **Stadtsämmtlichen Nachrichten**, die **Auktionsprogramme**, sowie alle **städtischen Bekanntmachungen ZUERST** und werden von **anderen hiesigen Blättern — meist verspätet —** unserem **Amtsblatt nachgedruckt**.

Durch seine immer wachsende Verbreitung ist der Generalanzeiger ein

Inferentionsorgan ersten Ranges.

wir empfehlen ihn daher auch der nachdrücklichsten Benutzung unserer verehrlichen Geschäftswelt.

Bei all dem Gebotenen ist der „Generalanzeiger“ beipiellos billig, sein Bezugspreis beträgt nur

50 Pfg. monatlich
(Bringerlohn 10 Pfg.)

Abonnementsbestellungen werden von der Expedition, Mauritiusstraße 8, unseren Agenturen, sämtlichen Postanstalten des Deutschen Reiches und den Landbriefträgern entgegengenommen. (Post-Zeitungsliste Nr. 8167.) Der Preis, durch die Post bezogen, beträgt: 1,75 M. pro Quartal, excl. Zustellungsgebühr.

Wir werden bestrebt sein, auch im neuen Quartal die Gunst unserer alten Freunde zu erhalten, und auch unseren neuen Freunden unentbehrlich zu werden.

Verlag und Redaktion des

„Wiesbadener General-Anzeiger“

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

* **Königliche Schauspiele.** In dem Wochenplan ist eine Aenderung eingetreten. Es kommt hiernach Donnerstag, 31. d. Mts. statt „Die Pariser Reise“ das Lustspiel „Das große Geheimnis“ im Abonnement C zur Aufführung.

* **Auktionshaus.** Wie alljährlich fällt morgen (Silvester) das abendliche Abonnement-Konzert im Auktionshaus aus.

3. **Gefährliches Spielzeug.** Aller Art Geschenke wurden unseren Kleinen zu Weihnachten beschenkt und besonders ergreift es bei ihnen große Freude und Jubel, wenn unter dem Christbaum eine Eisenbahn stand, die man in Bewegung setzen konnte. Solange hierzu kein Spiritus usw. benutzt werden muß, ist wohl keine Gefahr für die Kinder und das Zimmer vorhanden. Andersfalls ist es aber ein sehr gefährliches Spielzeug; das mußte am Montag Abend eine Familie in der Wellrichstraße erfahren. Die Kinder hatten eine Eisenbahn erhalten, zu deren Antriebshebel sie Spiritus benutzen mußten. Die Wagen waren im vollen Laufen, als plötzlich die Lokomotive umfiel und der Spiritus den Boden in Brand steckte. Durch die Schredenbrufe der Kinder eilten die Eltern in das Zimmer und mit Hilfe der Nachbarn gelang es, das Feuer bald zu löschen. Bei dem Löschen zog sich der Mann an den Händen Brandwunden zu; auch dem älteren Knaben, welcher das Feuer dämpfen wollte, wurden zwei Finger verbrannt. Derartige gefährliche Spielzeuge sollte man Kindern nicht geben.

* **Residenztheater.** Max Halbes Drama „Der Strom“, das bei der Premiere am Montag einen tiefgehenden Eindruck machte, wird heute, Mittwoch, wiederholt. Beyerleins „Papststreich“ wird am Neujahrstage als Abendvorstellung wiederholt. Am Nachmittag desselben Tages wird ebenfalls, um vielen Wünschen nachzukommen, (namentlich denjenigen aus der Umgebung) zu halben Preisen „Alt-Heidelberg“ zum 78. Male gegeben.

* **Der katholische Kaufmännische Verein, Wiesbaden** beging am Sonntag Abend im großen Saale des Kathol. Vereinshauses, Dohheimerstraße, seine alljährliche Weihnachtsfeier. Dieselbe hatte diesmal eine besondere Bedeutung durch die mit ihr verbundene Einführung eines neuen geistlichen Präses. Der bisherige Inhaber dieses Amtes, Herr Kaplan Korn, mußte daselbst infolge schwerer Erkrankung niederlegen. An seine Stelle erwählte der Vorstand des Vereins Herrn Kaplan Mörig. Dessen Einführung erfolgte durch Herrn Prälaten Dr. Keller vermittels einer ebenso herzlichen wie zündenden Ansprache. Der neue Präses versprach in seiner Erwiderung, sich gleich seinen Vorgängern an all den Bestrebungen des Vereins, namentlich aber denen zur weiteren Ausbildung seiner Mitglieder für ihren Beruf, zu betheiligen. Der scheidende Präses wurde zum Ehrenmitgliede ernannt. Im Uebrigen war für die Feier ein reichhaltiges Programm von 16 Nummern aufgestellt. Der Abend wurde durch einen stimmungsvollen und gut vorgetragenen Prolog des Frl. R. M. o. s. eröffnet. Als Solisten wirkten an dem Abend mit die Herren Paul Hertel, Solist des städt. Kurorchesters, J. Grauteggin und Karl Bernhardt. Zum Vortrag kamen drei gemischte Chöre unter Leitung des Herrn Lehrers Hartmann, Gesangssoli der Fräuleins Rehm und Ködler, vier Tenorsoli des Herrn Bernhardt, zwei Soli für Violoncello, ein Violon-Duett der Herren Grauteggin und Ködler, sowie ein fideles Theaterstück „In Jiviv“. Ferner wurde ein Melodrama, von einer Schülerin des Fräuleins M. Bouffier, Gesang Musik-Lehrerin M. Schardt, vorzüglich zum Vortrag gebracht. Es waltete ein guter Stern über den Aufführungen und alle Nummern ohne Ausnahme wurden vom Publikum mit rauschendem Beifall aufgenommen. Das Theaterstück, das von bewährten Kräften des Vereins inszeniert war, erntete ebenfalls reichsten Beifall. Das Stückchen bildete einen sehr glücklichen Abschluß des unterhaltenden Theils. Der Verlauf der ganzen, sehr gut besuchten Veranstaltung war ein würdiger.

* **Der Wiesbadener Militärverein** feierte am Sonntag den 27. d. M., im Saale der „Walldorfsaal“ unter zahlreicher Theilnahme des Weihnachtsfestes, das in allen Ständen als gelungen bezeichnet werden kann. Die Einleitung erfolgte durch ein kurzes schönes Programm. In hinter Reihenfolge wechselten Chöre und Soli miteinander ab, welche sowohl der Gelangabtheilung wie dem Leiter derselben, Herrn Hermann Stiller, zur vollsten Ehre gereichten. Allgemein gefielen die Violon-Soli des Schülers Fritz Krombach. Der Vorsitzende des Vereins Herr Oberstleutnant der Landwehr Schlink be sprach in kurzen Worten die Feier des Weihnachtsfestes, und endete mit einem Hoch auf den Kaiser. Den Mittelpunkt der Veranstaltung bildete das Märchenstück: „Die Weihnachtsfee“, Verfasser Herr Karl Koch. In demselben wirkten Fräulein Emma Diez, Kamerad Heinrich Reimann und mehrere Kinder von Vereinsmitgliedern mit. Alle verdienen durch ihr stotisches Spiel große Anerkennung, insbesondere sei dem Kameraden Karl Koch für seine große Mühe an dieser Stelle bestens gedankt. Die sich anschließende Tombola bot zunächst einigen jungen Damen Gelegenheit, ihr Talent in der Uebersetzungskunst zu entwickeln; es war amüsant zu sehen, wie sie es verstanden, auch den hartnäckigsten Griesgram zu veranlassen, wieder und wieder seine Börse zu ziehen. Die Tombola selbst bot der Ueberraschung viel und verlief unter großer Heiterkeit in der schönsten Weise. Dann folgte noch ein vergnügter Tanz, der bis zum frühen Morgen währte.

* **Der Christl. Verein junger Männer** veranstaltet am Silvester-Abend, 9½ Uhr, eine Familienfeier in seinen Vereinsräumen, Rheinstraße 54. Gäste sind willkommen. Da der Verein am 1. Januar nach Bleichstraße 3 I überzieht, so ist mit dieser Feier auch der Abschied von dem bisherigen Vereinslokal verbunden.

* **Die Eisbahn auf der Mummenswiese** in den Kuranlagen ist von heute ab dem Schlittschuhverlehr geöffnet. Tageskarten zu 50 A. und Schülerkarten von 12 Uhr Mittags ab gültig zu 25 A. sind an der Kasse der Eisbahn erhältlich.

* **Unfall bei der Bahn.** Der Schwalbacher Zug, der 10 Uhr 15 Vorm. hier fällig ist, überfuhr bei Dohheim ein mit zwei Weiden bespanntes Lastfuhrwerk, welches am Bahnhofsabau beschäftigt war. Das Fuhrwerk ist total zertrümmert, der Fuhrmann schwer verletzt. Der Zug erlitt durch den Unfall eine Viertelstunde Verspätung.

* **Der Kaffee wird theurer!** Auf dem Kaffeemarkt herrscht Haulle. Die Folge ist, daß der Kaffee im Preise steigt und bereits heute um 13 Pfg. pro Pfund höher steht, als im August. Weiteres Steigen steht bevor, da die von Amerika aus betriebene Kaffeeverarbeitung allmählich auf die europäischen Plätze übergreift. Hält die Bewegung an, so dürfte es mit den billigen Kaffeepreisen, wie wir sie längere Zeit gehabt haben für das nächste Jahr vorüber sein.

* **Ueberfallen** wurde in der letzten Nacht auf dem Heimwege ein allgemein als ruhig bekannter Mann von mehreren jungen Strolchen und zwar an dem Verbindungsweg von der Emserstraße nach der Philippbergstraße. Dieselben schienen es auf Raub abgesehen zu haben. Dile war bald zur Hand und so konnten einige der Burschen festgestellt werden. Deimache wäre Lynchjustiz an ihnen geübt worden. Bemerk sei noch, daß der Ueberfallene schwer verletzt nach dem Städt. Krankenhaus verbracht wurde, wo ihm die erste Hilfe zutheil wurde.

* **Ein Kaminbrand** kam heute Vormittag halb acht Uhr im Gebäude der Wilhelmshelmsanalt auf dem Schloßplatz zum Ausbruch und wurde durch die halb eintreffende städtische Feuerwehr gelöscht.

* **Modellmalerei.** In dem Schaufenster von Blumenthal und Co., Kirchgasse, ist augenblicklich ein Bild ausgestellt, welches mit Verehrung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich zieht. Es ist dies die in feinsten Modellmalerei (Gummi- und Gipsarbeiten) ausgeführte Kopie des Gemäldes „Georgione“ von El. Wolff, Schackgalerie München, von Fr. Schwab, Maler in hier, welche die hier geübte Technik eigens erfunden hat. Das Kunstwerk erfreut durch die feine Mänschung in der Wiedergabe der Stimmung, die besonders bei den hier gebotenen Mitteln schwierig herzustellen sein dürfte. Werke dieser und anderer Art von der Verfertigerin befinden sich bereits im Wismarischen Hause und Museum und sind bisher ohne Nachahmer geblieben.



Letzte Telegramme

Berlin, 30. Dezember. Wie der D. A. aus Kopenhagen meldet, wurden wieder zwei höhere finnische Beamte, ein Assessor und ein Lehrer, nach Russland deportiert und werden wahrscheinlich verschwinden.

Berlin, 30. Dezember. Durch Eisgang ist, wie aus Papenburg berichtet wird, der Verkehr auf dem Dortmund-Ems-Kanal gänzlich gestoppt.

Berlin, 30. Dezember. Zu den Differenzen zwischen den Ärzten und den Krankenkassen in Köln wird von dort gemeldet, daß der Vertrauens-Ausschuß der Ärzte eine offizielle Erklärung erläßt, wonach letztere beschloßen, vom Januar ab jede ärztliche Tätigkeit für Mitglieder der Kölner Krankenkassen einzustellen. Der Krankenkassenverband hat von auswärtigen Ärzten herangezogen, denen die Behandlung von Mitgliedern der Krankenkassen übertragen worden ist.

Berlin, 30. Dezember. Der russische Finanzminister Welsky leidet nach der „Nat.-Ztg.“ an einem Carcinom der Wirbelsäule, das bereits so weit vorgeschritten ist, daß ein operativer Eingriff oder eine Heilung nicht zu denken ist. Der Zustand des Ministers ist demnach ein hoffnungsloser.

Berlin, 30. Dezember. Wie das V. L. aus Kiel meldet, ist das Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ zum Flaggschiff des 2. Geschwaders für den Küstenpanzer „Gildebrand“ auserkoren. Damit erhält jedes Geschwader der aktiven Schiffsflotte ein erstklassiges modernes Admiralschiff.

Berlin, 30. Dezember. Der 1861 zu Karlsruhe geborene Professor Karl Gebhard, Lehrer der Frauen-Heilkunde an der hiesigen Universität, ist gestorben.

Gmunden, 30. Dezember. Die Besserung im Befinden des Königs von Dänemark hält an. Der König ist außer Bett und wird unmittelbar nach Neujahr die Rückreise nach Kopenhagen antreten.

Über-Weidach, 30. Dezember. Das Eisenbahnunglück, bei dem der Zugführer eines Güterzuges zu Tode kam, hat nun auch das zweite Opfer gefordert. Der bei dem Zusammenstoß schwer verletzte Lokomotivheizer ist ebenfalls seinen Verletzungen erlegen.

Florenz, 30. Dezember. Die hiesigen Rutscher proklamieren den allgemeinen Streik, weil die Stadtverwaltung den Tramway-Verkehr nicht einschränken will.

Brüssel, 30. Dezember. Heute Morgen 5 Uhr wurde die Kartonnagenfabrik von Jäger durch eine Feuersbrunst vollständig zerstört. Der Schaden ist bedeutend.

Paris, 31. Dezember. Die Arbeiter in der Nahrungsmittelbranche beschloßen, den Ausbruch des Ausstandes bis zum 17. Januar zu verschieben, damit ihnen so die Möglichkeit gegeben ist, die Freilassung der verhafteten Arbeiter zu erwirken.

Budapest, 30. Dezember. Der gestern Abend stattgehabte Ministerrat beschäftigte sich ausschließlich mit dem italienischen Handelsvertrage. Wie verlautet, wird heute Abend oder morgen früh eine Einigung erfolgen.

London, 30. Dezember. Nach einem Telegramm des „Daily Telegraph“ aus Boston, wird Richard D. O'Leary demokratischer Kandidat für die im nächsten Jahre stattfindende Präsidentschaftswahl werden.

Warschau, 30. Dezember. Nach einer Verordnung der Unterrichtsverwaltung werden, falls die Studenten-Exzesse sich wiederholen, die hiesige und Kiener Universität auf ein volles Jahr gesperrt.

Ostasien und Panama.

London, 30. Dezember. Die Morgenblätter beschäftigen sich eingehend mit der finanziellen Lage Japans und Russlands. Die Dekrete, welche gestern in Tokio veröffentlicht wurden und die Möglichkeit eines Krieges ins Auge fassen, haben große Unruhe hervorgerufen. Man glaubt, daß Japan sich augenblicklich in einer so günstigen Finanzlage befindet, um einen Krieg wagen zu können. — In ihrer Stellungnahme gegenüber Japan sind die Mächte geteilter Ansicht. Die einen sind Japan freundlich, während andere mehr auf Seiten Russlands stehen.

London, 30. Dezember. Dem Daily Telegr. wird aus Tokio gemeldet, vorgestern sei ein kaiserlicher Erlass ergangen, in dem es heiße, die Regierung sei zum ersten Male gezwungen, den Artikel 7 der Verfassung zur Anwendung zu bringen und Notmaßnahmen für folgende Zwecke zu ergreifen, nämlich für die Aufnahme einer in zwei Jahren rückzahlbaren Anleihe, für Ausgabe von Schatzscheinen, die innerhalb fünf Jahren einzulösen sind, endlich für die Verwendung des Spezialreservfonds der Regierung. Die Verwaltung der Eisenbahn Soerul-Yusan soll einen halbamtlichen Charakter erhalten, der Präsident und die Direktoren sollen vom Verkehrsminister ernannt werden und die Aufsicht der Regierung unterstellt werden.

London, 30. Dezember. Der „Standard“ berichtet aus Tokio, die Regierung sei ermächtigt, aus dem Fonds für besondere Notfälle 50 Millionen Yen zu entnehmen.

Newyork, 30. Dezember. (Reuter.) Rußland und Japan kaufen Mengen Rindfleisch in Chicago an. 100 000 Barrels Rindfleisch wurden in den letzten Tagen in St. Paul zum Export nach Japan verkauft; 11500 Tons Pockanasköle werden in Norfolk für Japan verladen.

Newyork, 30. Dezember. (Reuter.) Nach einer Depesche aus Honolulu ist das asiatische Geschwader der Vereinigten Staaten in See gegangen, um sich über Guam nach Manila zu begeben. — Ein Telegramm aus Washington meldet: An die Offiziere und Truppen der Küste sind geheimer Befehle ergangen, sich für sofortige Verwendung Transportschiffe fertig, um in See zu gehen. Das Kriegsgeschwader in Panama bereit zu halten. In San Francisco liegen drei

partement hat die Nachricht erhalten, daß Kolumbien Truppen in auffällender Nähe von Panama bereit halte. Oberstleutnant Schaler, der Sachverständige des Generalstabes für Befestigungen, hat Befehl, sich nach Panama zu begeben und die strategischen Punkte zu erkunden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schäfer; für den übrigen Teil und Inserate: Carl Röstel; sämtlich in Wiesbaden.

Neujahrskarten

In der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung liefert schnellstens

Druckerei des Wiesbadener „General-Anzeiger“

Geschäftsstelle: Mauritiusstrasse 8.

Telephon 199.

100 Gratulationskarten von 1 Mark an.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelisches Vereinshaus, Blatterstraße 2.
Vom 3.—10. Januar: Gebetswoche.
Donnerstag (Silvester-Abend), Abends 8.30 Uhr: Silvesterandacht Herr Pfarrer Bienenbüsch.
Sonntag, den 3. Jan., ist keine Sonntagskirche. Nachm. 4.30 Uhr: Verlesung junger Mädchen (Sonntagsverein). Abends 8.30 Uhr: Versammlung für Jedermann (Vibelstunden).
Jeden Donnerstag Abends 8.30 Uhr: Gemeinschaftsstunde.
Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Donnerstag, Abends 9.30 Uhr: Silvesterfeier im kleinen Saal.
Freitag (Neujahr): Freier Verkehr.
Samstag, Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Sonntag, Nachm. 3 Uhr: Freier Verkehr.
Montag, Abends 9 Uhr: Gesangsstunde.
Freitag Abends 8.30 Uhr: Posaunenblasen.

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen, mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

S. Bielefeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

	Frankfurter	Berliner
Oester. Credit-Aktion	216.50	216.60
Disconto-Commodit-Anth.	197.90	198.—
Berliner Handelsgesellschaft	164.—	163.70
Dresdner Bank	158.—	158.—
Deutsche Bank	—	225.—
Darmstädter Bank	—	145.50
Oester. Staatsbahn	145.25	145.25
Lombarden	16.75	16.70
Harpener	206.75	206.70
Hibernia	—	216.70
Gelsenkirchener	224.70	224.70
Bochumer	192.—	196.90
Laurahütte	237.75	238.—

Tendenz: ziemlich fest.

Ball-Seiden

reizende Neuheiten in weiß, schwarz und farbig in allen Preislagen. Versand in jedem Maß porto- und kostenfrei. Muster bei Angabe des Gewünschten franko. Briefporto nach der Schweiz 20 Pf.

Seidenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich, E. 9.

Kgl. Hoflieferanten (Schweiz). 725

Man verlange

Scherer's Cognac
Gg. Scherer & Co.
Langen
b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.
Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.00, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.
Niederlagen durch Placate kenntlich.

Hypothekenskapital

3. 1. u. 2. Stelle (Stadt und Land), sowie in Städten (mit über 20,000 Einwohnern), auch a. Industrieobjekte, Fabriken, Hotels u. zur 1. Stelle beschaftigt constantest Senjal **P. A. Herman, Wiesbaden, Emserstr. 45, (Epr. 12—2)** oder **Fraustadt a. M., Mainzerlandstr. 68.** 780

in 5 Pfd. - Eimer Mk. 1.50, 2.10 ausgewogen per Pfd. 32 und 50 Pf.	Zweischennmus	in 10 Pfd. - Eimer Mk. 2.30, 4.—
in 5 Pfd. - Eimer Mk. 1.20, 1.40 ausgewogen per Pfd. 25, 30, 40, 60, 70, 100 Pf.	Marmeladen	in 10 Pfd. - Eimer Mk. 2.30, 2.70
in 5 Pfd. - Eimer Mk. 1.10 bis Mk. 2.60 ausgewogen per Pfd. 20, 30, 35, 40, 55 Pf.	Gelee's	in 10 Pfd. - Eimer Mk. 2.— bis Mk. 5.—
in 5 Pfd. - Eimer Mk. 2.10	Freiheitsbeeren	in 10 Pfd. - Eimer Mk. 4.—
in 5 Pfd. - Eimer Mk. 2.80, 3.20, 4.10 ausgewogen per Pfd. 60, 70 und 85 Pf. empfiehlt	Früchte	in 10 Pfd. - Eimer u. Zucker 5.50, 6.30, 8.—

C. Weiner, Eierteigwaren u. Conserven-Haus
881 (eigene Fabrikation), Maurergasse 17.



Bei **Bruno Wandt**

Kirchgasse 42,

gegenüber

Schulgasse,

sind

die corpulentesten,

sowie

die schlanksten

Figuren

seits

ihre Garderobe

vorrätig.

Reelle

Bedienung.

9188

Wilhelm Buchner, Winkel.

In Folge rechtzeitiger größerer Abschlüsse kann ich sämtliche

Baumwollwaren,

in nur guten, realen Qualitäten, zu den denkbar

billigsten Preisen verkaufen.

Große Posten Hemdenbiber, garant. waschecht, sowie weiße Madapolams, beides von 36 Pf. p. Meter an, Unterrockstoffe, fertige Unterrocke sehr billig.

Schürzenzeuge, alle Arten fertige Schürzen in größter Auswahl.

Sämtliche Unterzeuge, Strümpfe, Socken, Biber und Normalhemden, Schlüpfe, Herren-, Damen- und Kinderwäsche, Korsetten sowie das neueste in Handschuhen äußerst preiswert.

Eigene Webstuhlerei unter Garantie für tadellose Arbeit.

Wollene und halbwollene Kleiderstoffe u. Biber für Blusen und Kleider in modernen Neuheiten.

Stets Neuheiten in Gesab-Artikeln.

Anabenanzüge, Herren- und Anaben-Pojen und Toppen, Jagdwesten.

Ein Posten schöner Jünglings-Anzüge, durchaus solide Stoffe, wird zu jedem annehmbaren Preis anverkauft.

Beste Qualität Strickwolle sehr ausgiebig in der Verarbeitung, das Pfund von Mk. 1.75 an.

Frische Bettfedern und Daunen, bestens gereinigt. Prinzip: Nur gute Waren zu billigsten Preisen

Punsch-Essenzen

der Firma **Friedr. Marburg, Neugasse,**

kommen auch dieses Jahr wieder in den altbewährten Qualitäten zum Verkauf und können Liebhabern reiner, aus echtem Jam.-Rum und Batavia-Arrac hergestellten **Essenzen** auf's Beste empfohlen werden. 1869

Gebrauchte Möbel (jeder Art), ganze Einrichtungen, Erbschaftsnachlässe

kaufe ich bei sofortiger Uebernahme stets gegen Cassa und guter Bezahlung.

Jakob Fuhr, Goldgasse 12. 1180

2377.

Grundstück - Verkehr.**Angebote.****Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur****J. & C. Firmenich,****Hellmundstr. 51,**empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Bau-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.

In einer sehr belebten, freistehenden, gut-
gehenden, 8 Zimmer, 2 Bäder, großer Tanz- u. Gesellschafts-
saal, 7 Fremdenzimmer, verp. Privatim., große Küche, Stallung,
Küche, großer Restaurations-Garten, sowie das zum Wirtschaft-
betriebe schädliche Inventar für 90,000 Mk. mit einer Anzahlung
von 15,000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

In einem sehr frequenten Badeort, nahe Wiesbadens,
ist ein **Gasthaus** mit 2 Bädern, großer Küche, 5 Fremdenzim.,
2 Fremden-Wohnungen, großem Hof, Stallung für 10 Pferde,
Scheune, Remise, Garten u. s. w., überhaupt auch für andere
Geschäfte, die Platz brauchen, sehr passend, wegen Krankheit des
Besizers für 34,000 Mk., mit einer Anzahlung von 4-5000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein neues m. allem Comf. ausgest. **Stagenhaus**, ruhige
Lage, mit 2 x 4-Zim., 2 Bädern, großem Hof, Stallung, Hof,
Remise, Garten u. s. w., für 136,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1500 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Wegzugshalber ist in der Nähe der Emserstraße ein gutgeb.
Stagenhaus mit Vorderhaus, 4- und 5-Zim.-Wohnungen,
sowie 11. Zimmer, welches sich als Werk- od. Lageraum usw.
einrichten läßt, für 113,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1000 Mk. zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Im weill. Stadtteil ist ein noch neues Haus mit 2 x
3-Zim., 2 Bädern, Hinterhaus, Verkleiden oder Lageraum für
98,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1200 Mk. zu ver-
kaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein sehr schönes gut rentabl. **Gasthaus** mit 2 Bädern, wo
im Laden seit mehreren Jahren ein sehr gutgehendes Colonial-
warengeschäft betrieben wird, für 130,000 Mk. zu verk. durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Ein neues, mit allem Comf. ausgest. **Gasthaus**, gute Lage,
schöne Aussicht, mit im Part. Laden und 2 Wohnungen von
3 Zimmer u. s. w., in den anderen Etagen, 4- und 5-Zimmer-
Wohn., alles vermieht, für 165,000 Mk., mit einem Ueber-
schuß von ca. 1400 zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51

Ein sehr schönes, noch neues **Landhaus** mit im Part.
3 Zim. u. Küche, und oben 3 Zim., 11. Garten, für 24,000 Mk.
ferner in Bornenberg, in sehr schöner Lage, einen Bauplatz,
ca. 60 Hekt., die sich in 280 Hekt., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

In der Nähe Wiesb., ein Haus mit 2 x 3-Zim., Wohn.,
großem Garten, Terrassen-Gänge ca. 22 Hekt., für 16,000 Mk.
ferner ein Haus m. Vorderh., 2 x 3-Zim., Wohn. u. Hinterh.,
4 Zim. u. Küche mit großem Hof, Stallung, Thorsahrt, 11.
Garten, für 20,000 Mk., sowie ein Haus, in guter Lage, mit
seinem Colonialwarengeschäft, mit Einrichtung für 24,000 Mk.
zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.

Wegzugshalber eine schöne **Villa** im Nerothal mit 8 Zim.
und Zubeh., Garten u. s. w., für 75,000 Mk. ferner eine
Stagen-Villa mit 10 Zim. und Zubeh., Nähe des Waldes
und Halte-
stelle der elektr. Bahn, für 62,000 Mk., sowie eine
Stagen-Villa mit jeder Etage 6 Zim. und Zubeh., Vor- u.
Hintergarten, Bauplatz, Nähe Frankfurterstr., für 126,000 Mk.,
Vorkaufnahme 7200 Mk., zu verkaufen durch

J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 51.**Zu verkaufen**

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von

Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa, Höhenlage, 12 Zimmer, Gas- und elektrisches Licht,
schöner Garten, zum Preise von 110,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Villa Nerothalstraße, 12 Zimmer, schöner Garten, alles der Neu-
zeit eingerichtet, billig zu verkaufen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeine Villa, 8 Zimmer, schöner Garten, in Nähe des
Waldes, Halte-
stelle der elektr. Bahn, gesunde Lage, zum
Preis von 60,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables hochfeines Stagenhaus, 6-Zimmer-Wohnung, Kaiser-
Friedrich-Ring, sowie ein solches von 5-Zimmer-Wohnungen,
aus erster Hand vom Erbauer, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues hochfeines Stagenhaus, Mühlheimerstraße, 6-Zimmer-
Wohnungen, Vor- und Hinter-Garten, billig durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser-
Friedrich-Ring, rentiert nach Abzug aller Unkosten einen Ueber-
schuß von 2000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Neues Stagenhaus, am Widmar-Ring, jeder Stock schöne
3-Zimmer-Wohnungen, fortzugs-
halber zu dem billigen Preis
von 38,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Haus mit Laden, Thorsahrt, Hofraum, Webergasse, rentiert
Laden und Wohnung frei, durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentables Haus, 3-4-Zimmer-Wohnungen, in welchem ein
flotgehendes Bäckerei betrieben wird und prima Geschäftslage,
Anzahlung 10,000 Mk., durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Hochfeines Stagenhaus, 64 Zimmer und 24 Mansarden, am
neuen Central-Bahnhof, für Hotel-Restaurant eingerichtet,
unter günstigen Bedingungen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Rentable Geschäftshäuser in allen Lagen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.

Kapitalien auf erste und zweite Hypotheken werden stets
nachgewiesen bei billigen Zinsen durch

Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**Patente etc. erwirkt**
Ernst Franke, Bahnhofstr. 16**Todes-Anzeige.**

Nach langem, schweren Leiden entschlief gestern Abend 7
Uhr meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Eva Rosenfeld,
geb. Abraham.

Wiesbaden, den 30. Dezember 1903. 2405

Die trauernden Hinterbliebenen.Die Beerdigung findet Freitag, den 1. Januar 1904, Ver-
mittags 11 Uhr, vom Jüdischen Friedhofe aus statt.**Beerdigungs-Institut****Gebr. Neugebauer,**

Telephon 411, 8 Mauritiusstraße 8.

Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie complete Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Transporte mit privatem Leichen-
wagen. 9707**Sarg-Magazin****Carl Rossbach, Webergasse 56.**Großes Lager jeder Art Holz- und Metallsärge,
sowie complete Ausstattungen. Sämmtliche Lieferungen
zu billigen Preisen. Gegründet 1879. 5021**Trauermagazin****A. Rheinländer,**
Ecke Rhein- und Wilhelmstrasse,
empfehlen eleg. u. einf. Trauerhüte,
Crepe, Schleier, Coiffuren,
Holschnitten, Baus, Trauer-
schmuck etc. 2008Auswahlensendung
auch nach Auswärts zu Diensten.**Alle**
Trauerdrucksachen
Lieferung in
kürzester
Zeit und zu
soliden
Preisen

Mauritiusstrasse 8.

Tel. 199.

Wiesbadener
General-Anzeiger.

Telephon 3083.

englisch spoken.

Electrische Lichtbäderin Verbindung mit Thermalbädern
mit neu eingerichteten Ruheimmern. — Glühlicht
und blaues Licht.Nervlich empfohlen gegen: Licht, Rheumatismus, Schiast,
Hemiplegie, Asthma, Neuralgien, Schwinden, Nervosität, Frauen-
leiden etc.Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermalbäder à 50 Pfg., im Abonnement billiger.Badhaus zum goldenen Hof, Goldgasse 7.
Hugo Kupke. 3026**MÄNNER! SANONGAPSELN sind wirksam**bei Harn- u. Blasenleiden
13 Phenyl salicyl 3 u. 10, 10 Santal 30 Caps.
PREIS 3 Mk.Von Spezialärzten fortgesetzt gebraucht. Eine Privatkl. bezog 1901 5000
1902 45000, u. bis Juli 03 56000 Stück. Viele Dankschreiben.
Kein ähnliches Präparat kann sich solchen Erfolge rühmen.VERSAND: APOTHEKE HOFMANN, SCHNEIDT-LEIPZIG.
In Wiesbaden „Tannus-Apotheke“, sowie in den meisten
anderen zu haben. 845**Die Allgemeine Poliklinik**

bisher Wellstr. 22

befindet sich vom 4. Januar 1904 ab 2374

Helenenstr. 19, I.**PATENT**
Louis Gollé, Wiesbaden, Rheinstr. 26**Königliche Schauspiele.**

Donnerstag, den 31. Dezember 1903.

21. Vorstellung. 292. Vorstellung. Abonnement C.

Das große Geheimnis.

(Le Secret de Polichinelle.)

Lustspiel in 3 Akten von Pierre Wolff. Deutsch von Max Schönan.

Regie: Herr Neub.

Jacques Joubert	Herr Volentin.
Jenny, seine Frau	Herr Ulrich.
Henri, beider Sohn	Herr Walder.
Trébour	Herr Zuber.
Frau Santenay	Frau Renier.
Frau Langeac	Herr Santen.
Geneviève, ihre Tochter	Herr Katojczak.
Marie	Herr Egenolf.
Der kleine Robert	Claire Schneider.
Martine, Wirtschafterin	Herr Schwarz.
Jean,) In Dienst bei	Herr Wilhelm.
Anna,) Joubert	Herr Koller.

Der erste und dritte Akt spielt im Hause Joubert's, der zweite bei Marie.
Nach dem 1. Akte findet eine Pause von 15 Minuten statt.
Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 1. Januar 1904.

21. Vorstellung. 293. Vorstellung. Abonnement D.

Tannhäuser

und der Sängerkrieg auf Wartburg.

Große romantische Oper in 3 Akten von Richard Wagner.

Anfang 7 Uhr. — Gewöhnliche Preise.

Residenz-Theater.

Direktion: Dr. phil. H. Rauch.

Donnerstag, den 31. Dezember 1903.

106. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

zum 6. Male:

Robitüt. Liebesmanöver. Robitüt.

Lustspiel in 3 Akten von Curt Kraus und Freiherr von Schlicht.

Regie: Albin Linger.

v. Belsen, Oberst eines Infanterie-Regiments	Otto Kienkner.
Katharina, seine Frau	Amalie Landen a. G.
Eil, seine Tochter	Eise Zenscher.
Majors a. D. v. Ulsen.	Emil Schulte.
Leontine v. Breitenbach	Margarethe Frey.
Caroline ihre Tante	Clara Krause.
Ernst v. Winterstein, Oberleutnant	Paul Otto.
Hurt v. Winterstein, Kadett, sein Bruder	Käthe Erbsch.
Erzengel v. Koschitz	Reinhold Hager.
Dr. Erich v. Osten	Hans Bartsch.
Schneider, Bursche bei Oberst v. Belsen	Hermann Kunz.
Kapellmeister	Friedrich Degener.
Odenanz	Alfred Jonas.
1. Soldat	Arthur Rhode.
2. Soldat	Willy Dittmann.
3. Soldat	Robert Schulte.

Spielt im Hause von Oberst v. Belsen in einer kleinen Garnisonstadt.

Nach dem 1. u. 2. Akte findet eine längere Pause statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende 9 1/2 Uhr.

Freitag, den 1. Januar 1904.

Halbe Preise. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Halbe Preise.

Alt-Heidelberg.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Wilhelm Meyer-Förster.

In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Raffensöffnung 8 Uhr. — Anfang 9 1/4 Uhr. — Ende 5 1/2 Uhr.

Abends 7 Uhr:

107. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig

zum 14. Male:

Robitüt. Zapfenreich. Robitüt.

Drama in 4 Aufzügen von Franz Adam Dehlerlein.

In Szene gesetzt von Dr. H. Rauch.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Zur gefl. Beachtung!

Der Verkauf aus dem **Konkurs Fuchs Nachf.** herrührenden und anderen Waren befindet sich von heute ab nur noch **auf ganz kurze Zeit** **Metzgergasse 6,** neben dem Durchgang zur Langgasse.

Empfehle aussergewöhnlich billig!

Restbestand Herren-Paletots

weit unter Preis.

Restbestand Herren-Anzüge

fabelhaft billig.

Loden-Joppen um gänzlich zu räumen

kolossal billig.

Grosser Posten Herren- und Knaben-Hosen

weit unter Herstellungswert.

Einzelne Herren-Westen in allen Grössen.

Knaben-Anzüge weit unter Preis.

Ferner: **grosse Partien Normal-Hemde, Arbeiter-Hemde, Woll-Jacken,** staunend billig.

Achten Sie auf die Firma

Julius Alexander, Metzgergasse 6,

Wiesbaden, neben dem Durchgang zur Langgasse.

2387

Deli-Cigarren,

mild und aromatisch,

No. 1 à Mk. 7.— und No. 2 à Mk. 6.— per 100 Stück empfiehlt in vorzüglicher Qualität.

Tel. 2217. **A. F. Knefeli, Langgasse 45,**



Kohlen,



Coks, Britisch, Brennholz

in vorzüglicher Qualität zu billigsten Sommerpreisen empfiehlt

Wilh. Linnenkohl,

Ellenbogengasse 17, Adelheidstraße 2a.

Telefon 527.

Preislisten liegen auf Wunsch gern zu Diensten.

6493

Nassovia-Gesundheitsbinden

für Damen (Marke ges. geschützt). Anerkannt bestes Fabrikat! Besitzen die höchste Ausdehnungsfähigkeit, sind beim Tragen von angenehmer Weichheit und als Schutz gegen Erkältung, sowie zur Schonung der Wäsche fast unentbehrlich.

Packet à 1 Dutzend Mk. 1.—

à 1/2 60 Pf.

Befestigungsrüchel in allen Preislagen.

Kirchgasse 6. **Chr. Tauber,** Telefon 117.

Artikel zur Krankenpflege.

Fl. 75 Pfg.
Punsch

2407

im
Altstadt-Consum



Reichshallen- Theater.

Donnerstag, den 31.
Dezember:

Abschieds- Vorstellung

mit darauffolgendem 2410

Sylvester- Ball.

Kein Eintrittsgeld!
Kein Tanzgeld!



Freitag, Jung Frau, (brad) 7. und 8. wünscht von 10 Uhr Vorm. bis 6 Uhr Abds. Geschäftig. Best. Zuschriften erb. u. A. B. 207 an die Exped. d. Bl. 2408

Möbel!

Möbel {

Vollständige Betten
Sprungrahmen, Matratzen
Kleiderschränke, Vertikows
Nachtschränke, Tische
Stühle, Kommoden
Kinderwagen usw.

Möbel {

Komplette Schlafzimmer
Salon-Garnituren
Spiegel-Schränke
Buffets und Luxus-Möbel
Küchen-Einrichtungen
usw.

Auf Abzahlung

bei mäßiger Anzahlung und leichten Zahlungsbedingungen.
Besichtigung der Lager ohne Kaufzwang gestattet.

Grossartigstes Kredit-Haus

Wiesbadens.

J. Jttmann,

Bärenstr. 4, I, II, III. Et.

20 Filialen.

20 Filialen.

4192



Rheingauer Hof.
Heute Mittwoch:

Metzelsuppe.

„Lotteriespieler“.

Die Bereinigung von Spielern der Königl. Preuss. Lotterie hat noch einige Antheile frei. (Nr. 6.— und Nr. 12.—). Prospekt und nähere Auskunft durch:

Ludwig Götz, Johstr. 3, Part.

Achten Sie auf die Firma **Julius Alexander, Metzgergasse 6,** neben dem Durchgang zur Langgasse.

Achten Sie auf die Firma **Julius Alexander, Metzgergasse 6,** neben dem Durchgang zur Langgasse.

Mitteldeutsche Creditbank

Filiale Wiesbaden.

45 Millionen Aktienkapital.

Jetzt Friedrichstrasse 6.

Telefon No. 66.

Weitere Niederlassungen in Frankfurt a. M., Berlin, Meiningen, Nürnberg und Pärth.

Besorgung aller bankgeschäftlichen Transactionen.

Stahlkammer mit Safes-Einrichtung.

438

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 304.

Donnerstag, den 31. Dezember 1903.

18. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan über die Erweiterung der Frankfurterstraße, von der Bäckerei Schaben bis zur Gemarkungsgrenze, hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathaus, I. Obergeschoß, Zimmer Nr. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 29. Dezember 1903 beginnenden bis einschließlich mit dem 26. Januar 1904 endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Januar 1904, Vormittags, soll in dem städtischen Waldgebiete „Pfaßendorn“ das nachfolgend bezeichnete Gehölz an Ort und Stelle öffentlich meistbietend versteigert werden:

- 1) 5 eichene Stämme von zusammen 3,43 Festmeter,
- 2) 9 buchene Stämme von zusammen 10,12 „
- 3) 329 Raummeter buchenes Scheitholz,
- 4) 44 „ „ buchenes Prügelholz und
- 5) 4500 buchene Wellen.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1904. Das Stammholz kommt gegen 12 Uhr zur Versteigerung.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor Kloster Marienthal.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Acciseamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wirksam in Kraft:

1. Alles nach Gewicht zu veraccisende Wild (Hirsche, Rehe und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadtbereich den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach § 4 den accisepflichtigen Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Accisebeamten durch Übergabe eines vom Acciseamte gegen Erstattung der Selbstkosten (10 Pfennig für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorchriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf anderem Wege von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach § 4 den veraccisende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß dann aber entweder sofort oder doch spätestens am nächsten Vormittage dem Acciseamte unter Verweisung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Accisebeamter an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Accise statt, daß dem Anmelder eine Acciseanforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugefertigt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorgeführt und verabgeben, noch formelmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet, wird wegen Defraudation nach § 28 der Accise-Ordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Accise-Ordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 4. August 1903.

5968

Der Magistrat.

Ausbildung in der Krankenpflege.

Das städt. Krankenhaus in Wiesbaden nimmt zur Anleitung in der theoretischen und praktischen Krankenpflege auf den von den Oberärzten Dr. Landow und Dr. Weintraud geleiteten Krankenabteilungen junge Mädchen mit guter Familienerziehung an.

Nähere Auskunft über die Bedingungen und Verpflichtungen erteilt die Oberschwester des Krankenhauses, Schwester Alexandrine.

Wiesbaden, den 13. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Ausführung der Schreinerarbeiten (Loos I u. II) und der Glaserarbeiten (Loos II) für den Umbau des Hauses Hermannstraße No. 13 hiermit soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße 15, Zimmer No. 9 eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pfg. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. N. 56 Loos“ versehenen Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 5. Januar 1904, Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt unter Einhaltung der obigen Loos-Reihenfolge in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformulare eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 28. Dezember 1903.

2294

Stadtbauamt.

Abteilung für Hochbau.

Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt, es sei in früheren Jahren mehrfach vorgekommen, daß aus dem städtischen Dienst entlassene, sowie sonstige überhaupt nicht bei der Stadt beschäftigt gewesene Arbeiter, unter dem Vorgeben, sie seien Arbeiter des städtischen Einkassisten-Reinigungs-Unternehmens, denjenigen Hausbesitzern oder Verwaltern, in deren Grundstücke die Einstoßbehälter durch das genannte Unternehmen gereinigt werden, zu Renjahre gratuliert und infolgedessen Geldgeschenke erhalten haben.

Die betreffenden Hauseigentümer werden darauf aufmerksam gemacht, daß allen städtischen Bediensteten, insbesondere den Arbeitern der Einkassisten-Reinigung, das Einnehmen von Renjahresgeschenken verboten ist und der Behörde bekannt werdende Uebertretungen dieses Verbots streng bestraft werden.

2293

Stadtbauamt Wiesbaden,
Abteilung für Kanalisationswesen.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag Vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (Ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilstätte, Untersuchung des Auswurfs etc.).

463

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Das Militär-Erlassgesetz für 1904 betr.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. Nov. 1888 werden alle dormalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a) in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1884 einschließlich geboren und Angehörige des Deutschen Reiches sind,
 - b) dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Rekrutierungsbehörde gestellt, und
 - c) sich zwar gestellt, aber ihre Militärverhältnisse aber noch keine endgültige Entscheidung erhalten haben,
- hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. Januar bis 1. Februar 1904 zum Zweck ihrer Aufnahme in die Rekrutierungs-Stammrolle im Rathaus, Zimmer Nr. 18 (Erdgeschoß) zur

Vormittags von halb 9 bis halb 1 Uhr anzumelden und zwar:

1. Die 1882 und früher geborenen Militärpflichtigen.
Sonntag, den 2. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich E.
Montag, den 4. Januar 1904 mit dem Buchstaben F bis einschließlich H.
Dienstag, den 5. Januar 1904 mit dem Buchstaben I bis einschließlich L.
Mittwoch, den 6. Januar 1904 mit dem Buchstaben M bis einschließlich S.
Donnerstag, den 7. Januar 1904 mit dem Buchstaben T bis einschließlich Z.

2. Die 1883 geborenen Militärpflichtigen.
Freitag, den 8. Januar 1904 mit dem Buchstaben A bis einschließlich D.
Sonntag, den 9. Januar 1904 mit dem Buchstaben E bis einschließlich H.
Montag, den 11. Januar 1904 mit dem Buchstaben I bis einschließlich M.
Dienstag, den 12. Januar 1904 mit dem Buchstaben N bis einschließlich R.
Mittwoch, den 13. Januar 1904, mit dem Buchstaben S bis einschließlich U.
Donnerstag, den 14. Januar 1904 mit dem Buchstaben V bis einschließlich Z.

3. Die 1884 geborenen Militärpflichtigen.

- Freitag, den 15. Januar 1904 mit dem Buchstaben V
Sonntag, den 16. Januar 1904 mit dem Buchstaben W, X, Y.
Montag, den 18. Januar 1904 mit dem Buchstaben Z
Dienstag, den 19. Januar 1904 mit dem Buchstaben A
Mittwoch, den 20. Januar 1904 mit dem Buchstaben B
Donnerstag, den 21. Januar 1904 mit dem Buchstaben C
Freitag, den 22. Januar 1904 mit dem Buchstaben D
Sonntag, den 23. Januar 1904 mit dem Buchstaben E
Montag, den 25. Januar 1904 mit dem Buchstaben F
Dienstag, den 26. Januar 1904 mit dem Buchstaben G
Mittwoch, den 27. Januar 1904 mit dem Buchstaben H
Donnerstag, den 28. Januar 1904 mit dem Buchstaben I
Freitag, den 29. Januar 1904 mit dem Buchstaben J
Sonntag, den 30. Januar 1904 mit dem Buchstaben K, L, M, N, O, P, Q, R, S, T, U, V, W, X, Y, Z.

Die nicht hier geborenen Meldepflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Lösungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandsregister der betreffenden Gemeinde kostenfrei ausgestellt. Die hier geborenen Militärpflichtigen, bedürfen eines Geburtscheines für ihre Anmeldung nicht.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domicilberechtigt, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwesend sind (auf der Reise begriffene Handlungsgehilfen, auf See befindliche Seeleute usw.) haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod- oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschaftsbeamte, Handlungsdiener, Handwerksgehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter usw., welche hier in Diensten stehen, Studierende, Schüler und Zöglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier stellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Verechtigungscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst oder des Verechtigungscheines zum Seefahrer sind, haben beim Eintritt in das militärpflichtige Alter ihre Zurückstellung von der Aushebung bei dem Civilvorsitzenden der Ersatzkommission, Herrn Polizeipräsident von Schenk hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in oben angegebener Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder mit Haft bis zu drei Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienverhältnisse usw. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die beschaffigen Anträge bis zum 1. Februar 1904 bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Nicht rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 15. Dezember 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße Nr. 6 werden von jetzt ab Wäsche, Baum- und Rosenpfähle geliefert.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer Nr. 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3 bis 6 Uhr entgegengenommen.

Wiesbaden, den 8. April 1903.

1241

Der Magistrat. — Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündeholz.

geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.40.

Gewischtes Auzündeholz.

geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.—.

Bestellungen werden im Rathaus, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen.

8229

Wiesbaden, den 28. Sept. 1903.

Der Magistrat

Bekanntmachung.

Von dem Lagerplatz der Kehrichtverbrennungsanlage an der Mainzerlandstraße 4a (bei der neuen Gasfabrik) wird

gefiebte Asche (Gruf)

zu Mk. 3.00 die Fuhre abgegeben.

Ladecheine werden auf Zimmer 59a im neuen Rathaus gegen Barzahlung ausgehändigt.

6490

Das Stadtbauamt.

Städt. Volkskindergarten

(Thuners-Stiftung).

Für den Volkskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathaus, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 u. 12 Uhr, entgegengenommen.

Wiesbaden, den 19. Juni 1902.

5100

Der Magistrat.

Fremden-Verzeichnis

vom 30. Dezember 1903. (aus amtlicher Quelle).

- Schwarzer Bock,**
Kranzplatz 12.
Schnapper-Arndt Frankfurt
Heinrich Völklingen
- Hotel Buchmann.**
Saalgasse 34.
Walter, Malstatt
Schäfer, Malstatt
Fuchs, Malstatt
- Englischer Hof,**
Kranzplatz 11.
Steinhardt, Frankfurt
Goldberg m. Fr., Warschau
- Erbprinz, Mauritiusplatz 1.**
Kahmer, Hanau
Klein, Karlsruhe
Menz Strassburg
- Hotel Fuhr,**
Geisbergstrasse 3.
Schlesinger, Oschersleben
Schneider, Bad Homburg
- Grüner Wald,**
Marktstrasse.
Reuter, Frankfurt
Leiter, Frankfurt
Wirtgen, Bonn
Staub, Kassel
Loewenstein, Berlin
Heckel, Saarbrücken
Bampf, Oberstein
Lützenburger Dudweiler
Rieffel, Wehen
Ott, Erfurt
Kölmen m. Fr. Essen
Strauss Köln
Strauss, Wanne
Manch, Frankfurt
- Kaiser Friedrich,**
Nerostrasse 35-37.
Ewison, Berlin
Bohne, St. Blasien
Bullinger, Landau
Fleiss, Fr., Riedorf
Henings, Leutdorf
- Kaiserhof**
(Augusta-Victoria-Bad),
Frankfurterstrasse 17.
Landsberg, Schweden
- Krone, Langgasse 36.**
Hengsbach, Chemnitz
- Mehler, Mühlgasse 3.**
Schneider, Karlsruhe
Brüger, Metz
Vereck, Hamburg
- Metropole u. Monopol,**
Wilhelmstrasse 6 u. 8.
Ochser, Frankfurt
Kels m. Fr., Düsseldorf
Schölling, Georgenborn
Heskamp, Metz
- Hotel Nassau (Nassauer Hof),**
Kaiser-Friedrichplatz 3.
Rosenthal, Leipzig
- Nerothal (Kuranstalt),**
Nerothal 18.
König Fr., Priesenstadt
Schroeder, Fr., Köln
- Nonnenhof,**
Kirchgasse 39-41.
Gruber, Essen
Wener, Neuwied
- Pfälzer Hof,**
Grabenstrasse 5.
Schmidt m. Fr., Frankfurt
Kaiser Holzhausen
Hölzer, Andernach
Marc m. Fr. Bingen
- Promenade-Hotel,**
Wilhelmstrasse 24.
Block Fr., Königsberg
Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3.
- Block Bochum**
Paul, Diez
Maxheimer, Diez
Maxheimer, Diez
- Quisisana, Parkstrasse 5**
u. Erathstrasse 4, 5, 6, 7.
Trowbridge Newyork
Büttner Fr., Haag
- Reichspost,**
Nicolassstrasse 16.
Vollbrecht, Köln
Mannen, Köln
Strauss, Mannheim
- Rose, Kranzplatz 7, 8 u. 9.**
Krueger, Livorno
Stöhr, Baden-Baden
Maurer, Baden-Baden
Leon, Newyork
- Goldenes Ross,**
Goldgasse 7.
Simon, Dresden
Simon Eudorf
- Weisses Ross,**
Kochbrunnenplatz 2.
Seidel Berlin
- Tannhäuser,**
Bahnhofstrasse 8.
Schlesinger Aschersleben
Lämpel, München
Löh, Frankfurt
Preuminger, Frankfurt
Marke Bonn
- Tannus-Hotel,**
Rheinstrasse 19.
Obergethmann, Aachen
Münch, Minden
Kutner, Darmstadt
Harriesfeld, Darmstadt
Harriesfeld m. Fr., Wilhelms-
burg
Wachspoth Dresden
Görz, Simmern
- Union, Neugasse 7.**
Wagner, Schlossborn
- Weins, Bahnhofstrasse 7.**
Griess, Berlin
- In Privathäusern:**
Villa Albion, Leberberg 5.
Stein m. Fr., Moskau
Berliner Hof,
Tannusstr. 11.
Ritter, London
- Pension de Bruijn,**
Wilhelmstrasse 38
de Brouville Fr., Arnheim
Christl. Hospiz II
Oranienstrasse 53.
Schröder m. Fr., Trier
Spiess, Weidenau
Spilling, Neuwied
Pension Kordina,
Sonnenbergerstrasse 10.
Reinhold Fr., Verden
Pens. Margaretha,
Thelemannstrasse 3.
Gerlach, Fr., Frankfurt
Marktstrasse 12.
Schmitt Fr., Stuttgart
Priv.-Hotel Montreux,
Geisbergstrasse 23
v. Byern, Minden
Villa Primavera,
Bierstädterstrasse 5
Graf v. Plater-Syberg, Kurland
Tannusstrasse 51-53
Willstedt m. Fr., Bochum

Gleich wie in den Vorjahren sollen auch diesmal wieder **Neujahrswünsche** **Al. Lösungsarten** ausgegeben werden. Dieselben können von hiesiger Bürgermeisterei gegen mindestens 1,00 Mk. pro Stück bezogen werden. Der Erlös findet ausschließlich zur Unterstützung von verfallener Armen in hiesiger Gemeinde Verwendung. Es wird deshalb um rechte rege Benutzung dieser praktischen und zugleich wohltätigen Einrichtung höflichst gebeten. Bemerkt wird, daß bereits am 30. d. Mts. mit der Veröffentlichung der Namen der Kartenzinhaber begonnen wird. Sonnenberg, den 23. Dezember 1903.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

Bekanntmachung.
Das Schießen mit Feuerwaffen und das Abbrennen von Feuerwerkskörpern ist bei 60 Mark Strafe im Ortsbereich verboten.

Dieses wird unter Bezugnahme auf die unliebsame Sitte in der Neujahrnacht mit dem Verwarnen bekannt gegeben, daß Uebertretungen des Verbots unnachlässiglich ge-
straft werden.

Sonnenberg, den 29. Dezember 1903.
Die Ortspolizeibehörde
Schmidt, Bürgermeister.

Nassauische Bank A.-G.,

Wiesbaden.

Wir nehmen jederzeit und in jeder Höhe **Spareinlagen** an, und verzinsen solche je nach Kündigungsfrist mit 2—4% p. a. 7471

Um den zu Anfang und am Schlusse jedes Monats sich stark drängenden Verkehr bei der **Nassauischen Sparkasse** behufs Anlage und Rücknahme von Spareinlagen thunlichst zu vertheilen, wird unsere hiesige **Hauptkassette** — Abtheilung für Anlage und Rücknahme von Spareinlagen — bis auf Weiteres in jedem Monat vom 1. bis einschl. 5. und vom 25. bis Monatschluß — die Sonn- und Feiertagen ausgenommen — auch **Nachmittags** von 3 bis 5 Uhr für den vorbezeichneten Geschäftsverkehr geöffnet sein.

Wiesbaden den 22. September 1902.

Direktion der Nassauischen Landesbank. Reßler.

Kochschule.

Beginn des Unterrichts am 6. Januar.
Unterricht in der feinen, sowie bürgerl. Küche,
Garnieren und Anrichten. 2386
Rheinstrasse 38, 2. E. Pappelbaum, Vorsteherin.

Concerthaus
Restaurant Lustig
Herderstrasse 21. Herderstrasse 24.
Jeden Donnerstag und Sonntag:

Großes Freiconcert.

Capelle der ehemaligen 80er. 1898
Donnerstags gewöhnliche Preise für Bier und Wein.

Zum Rheinftein,

Tannusstrasse 43.
Bringe hiermit zur gefl. Kenntniss, daß von jetzt ab **Pilsener Bier** der Brauerei Anton Dreher Michelob, und **Münchener Bier** der Schwabinger Brauerei, München, verabreicht. 1905
Vorzügliche Weine! Ausgezeichnete Küche! Gütliche Preise!
Achtungsvoll!

Arthur Roese.

Nichtamtlicher Theil.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Betrifft die Herstellung und Unterhaltung der Bismalwege in der Gemarkung Sonnenberg im Rechnungsjahr 1904. Die zu dem obengenannten Zwecke nötigen Lieferungen und Leistungen:

- Anlieferung von 280 cbm zerklüfteten Basaltklein-
schlagsteinen frei Bahnhof Wiesbaden,
- Anfuhr von 120 cbm dieser Steine vom Bahnhof
Wiesbaden auf eine mittlere Entfernung von 5 km,
teilweise bergauf, und 160 cbm derselben auf eine
mittlere Entfernung von 5,5 km,
- Anlieferung von 70 cbm Sonnenberger Grubenties,
d) desgleichen von 17 cbm Rheinfies als Bindemittel
an die Verwendungsstellen,
- desgleichen 40 cbm. Kies zum größten Theile Rhein-
fies, zum Befüllen der Fußgängerkanaltes auf die
Lagerplätze

sollen am
Dienstag, den 5. Januar 1904,
Vormittags 11 Uhr,
im hiesigen Rathhause öffentlich versteigert werden.
Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht.
Sonnenberg, den 18. Dezember 1903.

Der Bürgermeister:
Schmidt.

2154



Schlittschuhs

in grösster Auswahl 2304
M. Frorath, Kirchgasse 10.

Stenographen-Klub Stolze-Schren

Wiesbaden.

Am Montag, den 4. Januar 1904, Abends 8 Uhr,
beginnt in der Luisenstraßen-Schule (1. Stock, Zimmer No. 10)
ein neuer

Anfänger-Kursus.

Das Honorar hierfür beträgt ausschließlich Lehrmittel
6 Mk. Anmeldungen werden bei Herrn Th. Krieger,
Hochstraße 8 1, bei dem Bedienen der Luisenstraßschule, so-
wie bei Beginn des Unterrichts entgegengenommen. 2403

Feuerwerkskörper!

Frösche,
Schwärmer,
Kanonenschläge,
und sonstiges

Belustigungs-Feuerwerk

empfehlen 2402
Carl Grünberg, Cigarrenhandl.,
17 Goldgasse 17. Telefon 434. 17 Goldgasse 17.
NB. Am Sylvesterabend bis 10 Uhr geöffnet.

Rum, Arrac,
Cognac,

Punsch-Essenzen,
Südweine
— aller Art —
empfehle besten.

Oscar Siebert,

Delicatessen, Taunusstrasse 50.

2382

Feuerwerk! Feuerwerk!

Empfehle zu Sylvester:

Salon- und Knallfeuerwerk

in allen Arten,
beug. Flammen, Brillant-Fackeln, Blig-Mehren, Begir-
Cigarren etc.

Fritz Engel, Cigarrenhandlung,
Nr. 13 Paulbrunnenstrasse Nr. 13. 2278

Glücks-Figuren, das neueste in der Art, in
Glücksblei in der Zinngießerei von
M. Rossi, Metzgergasse 3. 2305

Neujahrs-Karten
in grosser Auswahl. 2356
Wilh. Sulzer,
Marktstrasse 10, „Hotel Grüner Wald“.

Punsch

	1/2 Fl.	1/1 Fl.
Rum- Punsch	90 Pfg.	160 Pfg.
Arrac- „	95 „	170 „
Glühwein- „	110 „	200 „
Ananas- „	110 „	200 „
Burgunder- „	110 „	200 „
Schlummer- „	115 „	210 „
Kaiser- „	115 „	210 „

Cognac und Rum

1/2 Flasche 70, 85, 110, 135 und 160 Pfg. 2381
1/1 „ 120, 150, 200, 250 „ 300 „

C. F. W. Schwanke Nachf.,

Schwalbacherstr. 43, gegenüber der) Telefon
Wellritzstr.) 414.

La Gas-Cokes Ia

1. Sorte sehr billig, sowie Braunkohlen-Briquets und prima Buchen-
 Brennholz, gespalten, kein Abfallholz & Gr. 1 Mt. 30 Pfg empfiehlt
Telefon 2345. M. Cramer, Geldstr. 18.

Fürstenbergbräu.
Tafelgetränk Sr. M. des Kaisers.

Flaschenbierverschleiss
für Wiesbaden u. Umgebung:

Georg Faust,

Telefon No. 3002. Oranienstr. 33.

1/1 Flasche 30 Pfg.,

1/2 „ 16 „

Jedes Quantum wird frei ins Haus geliefert.

Ausschank:

1844

Friebel's Bierquelle, Rheinstrasse 29.